

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2023/24



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de

Antiquitäten sind das einzige Feld, auf dem das Gestern noch Zukunft hat.

Harold Wilson



Bei uns gibt es Originale statt Vintage!
Wir versteigern in 3 Auktionen pro Jahr
jeweils rund 3.500 Kunstobjekte und Antiquitäten.

Alle Objekte können Sie eine Woche vor der Auktion
in den liebevoll dekorierten Räumen unserer Villa
am Fuße der Heidecksburg besichtigen – wie in
einem „MUSEUM ZUM ANFASSEN“.

Kaufen oder verkaufen Sie Ihre Schätze bei uns!
Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung unserer
Experten und kontaktieren Sie uns gern jederzeit
bei Fragen. Wir freuen uns auf Sie!



AUKTIONEN 2023/2024

Herbst 26. – 28. Oktober 2023
Vorbesichtigung: ab 21. Oktober

Frühjahr 22. – 24. Februar 2024
Vorbesichtigung: ab 17. Februar

Sommer 13. – 15. Juni 2024
Vorbesichtigung: ab 8. Juni



Kunst & Antiquitäten. Nachhaltig. Einzigartig.
www.auktionshaus-wendl.de

A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt | Tel. 03672 424350 | kontakt@auktionshaus-wendl.de



@wendlauctions

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gäste,

in Thüringen kann man buchstäblich von Burg zu Burg schauen. Kaum ein Berg, der nicht eine Burg, eine Ruine oder zumindest geringe Reste einer Wehranlage aus dem Mittelalter trägt. Die Reiseherrschaft der deutschen Kaiser und Thüringer Landgrafen, konkurrierende Interessen von Grafen und Herren, zu sichernde Handelsstraßen oder die Angst vor Angreifern sind nur einige der Gründe für den Bau einer enormen Vielzahl von Burgen auf dem Gebiet des heutigen Thüringen.

Für 2024 hat sich das Land Thüringen vorgenommen, ganz besonders auf seinen Reichtum an Burgen aufmerksam zu machen. Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten hat einige der bedeutendsten von ihnen in ihrer Obhut und ist mit von der Partie. Wir denken dabei an Gäste von überall her, laden aber auch ganz besonders die Thüringerinnen und Thüringer ein, nicht nur „ihre“ Burg ganz in der Nähe zu erkunden, sondern auch Überraschendes im ganzen Freistaat zu entdecken.

Burgen und gerade auch Burgruinen sind nicht nur Zeugen der Geschichte, die gelesen und erkannt werden wollen. Sie prägen die Stimmung ihrer Umgebung, machen eine Landschaft unverwechselbar und sprechen uns unmittelbar emotional an.

Schon im Herbst und Winter sind die Burgen deshalb einen Ausflug wert – so wie auch die Schlösser mit ihren Gärten jenseits der Hauptsaison besonderen Reiz entfalten.

Viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken wünscht Ihnen

Dr. Doris Fischer

Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFRUF



Das Wappen der Grafen von Henneberg

Die Grafen von Henneberg gehörten im Mittelalter zu den bedeutendsten Dynastien im thüringisch-fränkischen Raum. Um 1300 verlagerten sie ihren Hauptsitz von der Burg Henneberg bei Meiningen nach Schleusingen. Die später zum Schloss ausgebaute Burg erhielt nach ihrem Begründer den Namen Bertholdsburg. 1583 starben die Henneberger aus.

Am Hauptturm erinnerte seit 1618 ein Wappen an den einstigen Herrschaftsanspruch der Grafen von Henneberg. Im Lauf der Jahrhunderte litt es unter der Witterung. Nun wurde es abgenommen. Bevor es wieder an seinen Platz über dem Turmportal zurückkehren kann, muss es aufwendig konserviert werden.

Helfen Sie mit ihrer Spende, das Wappen zu bewahren.

Spendenkonto der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Wappen Bertholdsburg

INHALT

Editorial	1	Abfuhr für Kunst und Natur. Der Parksee im Fürstlich Greizer Park wird entschlammt	40
Im Fokus Auf jedem Hügel eine Traumfabrik. Thüringen – ein Land der Burgen	4	Grotte unterm Dach. Ein geheimnisvoller Raum in Schloss Molsdorf	42
Themen Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen	10	Im Galopp durch die Baugeschichte. Untersuchungen am Marstall von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt	44
Goethe zieht aus. Das Renaissanceschloss Dornburg wird zur Baustelle	12	Landmarke mit venezianischem Flair. Turmhaubensanierung auf der Burg Weißensee	46
Die Thüringische Residenzenlandschaft. Eine Publikation	14	Entspannter Wissensspeicher. Ostturm von Schloss Friedenstein in Gotha beräumt	48
Neun Residenzen, ein Kulturerbe. Das Welterbe-Vorhaben »Thüringische Residenzenlandschaft«	15	Johann & Caroline Gute Ideen für morsche Balken. Wie alte Gebäude repariert werden	50
Als Manfred Krug aus dem Fenster stieg und verschwand. Die Dornburger Schlösser und Gärten als Filmkulisse	18	Bildung und Vermittlung im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg	52
Die Rückkehr der Greifen. Greifenbank im Schlosspark Altenstein wiederhergestellt	20	Blick fürs Detail Baustopp im Barock. Unvollendeter Bauschmuck am Prinzessinnenbau auf der Wasserburg Kapellendorf	54
Die Chemie muss stimmen. Ruinensicherung im Sonderinvestitionsprogramm I	24	Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	56 60
Logenplatz über dem Garten. Die Stube im Schleusinger Brunnenhaus wird restauriert	28	Heiraten in Schlössern und Burgen	66
Aus dem Denkmal lesen. Schloss Schwarzburg als außerschulischer Lernort	30	Neuerscheinungen	67
Lebensgeschichten im Denkmal. Tagebücher als historische Quellen	32	Publikationen	68
Mit der Geschichte verwurzelt. Säuleneiche auf Schloss Heidecksburg nachgepflanzt	34	Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	70
Wehrhaft und komfortabel. Was die Bauforschung Schloss Bertholdsburg in Schleusingen entlockt	36	Impressum	88
Mit Drohne, Spot und Hoverboard. Ein Filmprojekt der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	38		

IN DIESEM HEFT



Die Greifenbank gehört zu den zahlreichen Parkarchitekturen, die Flanueure im Schlosspark Altenstein überraschen. Dank großzügiger Spenden konnte sie nun wiederhergestellt werden ... S. 20



Schloss Schwarzburg hat eine bewegte Geschichte bis ins 20. Jahrhundert hinein. Die Relevanz für Gesellschaft und Demokratiegeschichte wird nun für einen außerschulischen Lernort aufbereitet ... S. 30



Der Südflügel von Schloss Bertholdsburg in Schleusingen ist ein ambitioniertes Neubauprojekt der Renaissancezeit. Bauforscher bringen Licht in seine Entstehungsgeschichte ... S. 36

AUF JEDEM HÜGEL EINE TRAUMFABRIK

Thüringen – ein Land der Burgen

Auf einem kegelförmigen Berg bilden Türme in unterschiedlicher Höhe, Zinnen und mehrere Wohngebäude eine Silhouette, die schon aus der Ferne keinen Zweifel zulässt – das ist eine Burg. Die Veste Heldburg im äußersten Süden Thüringens erfüllt unser Bild von der typischen Burg und prägt es mit. Die Vorstellung von der Burg schlechthin ist eng verknüpft mit Wissen und Fiktionen vom Mittelalter, von Rittern und Minnesängern. Gespeist wird diese Vorstellungswelt allerdings oft nicht von Quellen aus dem Mittelalter, sondern von romantischen Ideen des 19. Jahrhunderts. Diese bis heute anhaltende Wirkung hat viel damit zu tun, dass es nicht bei Ideen blieb, sondern an vielen Stellen auch beherzt gebaut, gemalt, gemeißelt und ohne die heutigen denkmalpflegerischen Skrupel ergänzt wurde.

Auch die Veste Heldburg verdankt ihre heutige Wirkung als Idealbild einer Burg solchen Eingriffen. Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen erfüllte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seinen Ruf als Theaterherzog nicht nur mit seiner weltbekannten Bühnenarbeit, er schuf als Bauherr bewohnbare Bühnen für ein Leben in Epochenbildern. Die Veste Heldburg, die er als recht

kompakte Anlage vorfand, näherte er durch gezielte selbst entworfene Eingriffe in die Silhouette seinem Idealbild einer vierteiligen Burg an. Innen fanden je nach Alter der unterschiedlichen Gebäude die Stile der Renaissance und der Gotik Anwendung. Damit agierte Georg ganz in der Haltung seiner Zeit. Hinter dem damals verbreiteten Historismus verbirgt sich die Idee, auf alle bisherigen Stilepochen zurückgreifen und sich aus deren Formenrepertoire wie aus einem Katalog bedienen zu können. Prominentestes Beispiel dafür ist wohl Schloss Neuschwanstein im Allgäu, mit dem der bayerische König Ludwig II. sich seine eigene Traumwelt aus dem Baukasten der Stile schuf.

Herzog Georg II., der als junger Mann Kunstgeschichte studiert hatte und bei Planungen sehr genaue Vorgaben machte, ging im Vergleich dazu auf der Veste Heldburg nahezu denkmalpflegerisch vor und stützte sich auf das Vorgefundene. Das Ergebnis war dennoch mehr die Neuschöpfung eines Ideals als die Wiederherstellung einer vergangenen Wirklichkeit. Darin ist Georgs Veste der Wartburg ähnlich. Deren Wahrnehmung als „ideale Burg“ ist sogar die Begründung für den Status als UNESCO-Welterbe. Auch dafür



Veste Heldburg, Freifraukemenate im Stil der Gotik



Wartburg

war nicht der mittelalterliche Originalbestand entscheidend, sondern die prägende Strahlkraft eines aufsehenerregenden Wiederherstellungsprojekts des 19. Jahrhunderts.

Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach war hier der Bauherr, wie sein Meininger Verwandter ein feinsinniger Förderer der Künste und kritisch mitwirkender Auftraggeber. Der Architekt Hugo von Ritgen und bildende Künstler wie Moritz von Schwind machten aus der verfallenden Burg ein bewohnbares Symbol der mittelalterlichen Burgenkultur. Während der Palas des 12. Jahrhunderts in weiten Teilen erhalten war und ergänzt werden konnte, sind beispielsweise der Bergfried oder die Neue Kemenate Neubauten der 1850er Jahre. Im Palas entstanden Mosaiken im Stil des Hochmittel-

ters und Wandmalereien, die an die legendäre Hofkultur der ludowingischen Landgrafen von Thüringen erinnern. Damit umgab sich Carl Alexander mit der Fiktion einer Lebenswelt, aus der seine Dynastie einen guten Teil ihres hohen Ranganspruchs unter den deutschen Fürsten ableitete. Denn im 13. Jahrhundert hatten seine Vorfahren die mächtigen Ludowinger beerbt – samt thüringischen Territorien, Landgrafentitel und dem Stammsitz Wartburg. So war die Wiederherstellung der Wartburg auch ein politisches Projekt – sie unterstrich den Altersglanz der Dynastie.

Auch wenn die Umgestaltungen des 19. Jahrhunderts ein Zerrbild hinterließen, gehören sie doch genauso zur Geschichte vieler Burgen wie deren mittelalterliche Ursprünge selbst. Und auch hier waren es in Thüringen die ludowingischen Landgrafen, die Maßstäbe setzten. Vom 12. Jahrhundert bis zu ihrem Aussterben Mitte des 13. Jahrhunderts entfalteten sie eine reichsweite Macht, die sich auch in ihren Burgen niederschlug. Der romanische Palas der Wartburg etwa steht für den hohen baukünstlerischen Anspruch, den die Ludowinger stellten. Nicht nur der Stammsitz Wartburg ist davon geprägt. Wie alle mittelalterlichen Fürsten, die über ein größeres Territorium geboten, bauten auch die Landgrafen von Thüringen ihre Herrschaft auf Präsenz auf. Sie mussten in bestimmten Fällen selbst zu Gericht sitzen, Urkunden ausstellen, Schwüre entgegennehmen und vieles mehr. All das erforderte Anwesenheit an wechselnden Orten. Für die Reisherrschaft genügte eine Burg als Herrschaftssitz nicht, es galt ein Netzwerk von sicheren und möglichst auch repräsentativen Aufenthaltsorten zu unterhalten. Zu den Sitzen der Landgrafen gehörten beispielsweise die Neuenburg bei Freyburg an der Unstrut und – etwa auf halber Strecke zwischen Wartburg und Neuenburg – die Burg Weißensee. Auch sie verfügt über einen Palas, der trotz nachträglicher Umbauten in der Qualität seines Bauschmucks an den der Wartburg erinnert.

Malerische Silhouetten und majestätische Palasarchitekturen prägen zwar das Idealbild der Burg, aber nur wenige der unzähligen aus dem Mittelalter überlieferten Burgen und Burgruinen vorrangig. Die meisten von ihnen hatten vor allem Funktionen wie Wehrhaftigkeit und Wohnbarkeit, Versorgung und die Sicherung von Herrschaftsprivilegien zu erfüllen. Und dafür waren vor allem praktische Entscheidungen zu treffen. Die Wahl des Bauplatzes diente nicht dem pittoresken Anreichern der Landschaft, sondern basierte auf dem Abwägen zwischen Erreichbarkeit und den Chancen auf erfolgreiche Verteidigung.

Deshalb bestimmte vor allem die Topografie und praxisbewährte Konventionen die Bauformen. In gut zu sichernden Höhenlagen wurde der Bergfried als letzter Rückzugsort meist am höchsten Punkt errichtet und erhielt die stärksten Mauern. Durch doppelte Mauerringe



Burg Weißensee

entstanden Zwinger, in denen Angreifer leichter gestellt werden konnten. Wo möglich, sicherte ein mehrstufiges Grabensystem die Kernburg, etwa auf der später zum Schloss ausgebauten Burg Ranis. In Niederungen wie um die Wasserburg Kapellendorf konnten Wasserläufe umgeleitet und zum Fluten der Gräben genutzt werden.

Die Wehrhaftigkeit von Burgen diente der Abschreckung von Angreifern und im Extremfall deren Abwehr. Dazu kam es nur selten, manche Burgen blieben sogar über Jahrhunderte unbehelligt. Der Alltag auf der Burg war deshalb von den Wohnverhältnissen, der Versorgung der Bewohner und den Herrschaftsaufgaben bestimmt. Die meisten Burgen verfügten über einen Palas oder eine Kemenate als beheizbaren Wohnbau für die herrschenden Familien, über einen gut zu verteidigenden Bergfried mit mehreren teils bewohnbaren Etagen und über eine Burgkapelle. Solche steinernen Bauten sind oft zumindest ruiniert erhalten. Gänzlich verschwunden sind in vielen Fällen die Nutzgebäude aus Fachwerk oder Holz, die sich an die Ringmauern schmiegen oder an geeigneter Stelle in der Kernburg, der Vorburg oder auch außerhalb der Burg standen. Sie dienten als Unterkünfte für die Burghmannschaft, als Ställe, Küchen, Backhäuser, Remisen, Obstdarren, Brauhäuser, Getreidelager. Auch wenn die Gebäude nicht mehr stehen, können Archäologen bei Grabungen nachvollziehen, was auf Burgen zu welcher Zeit gelagert, geschlachtet und verzehrt wurde. So stand

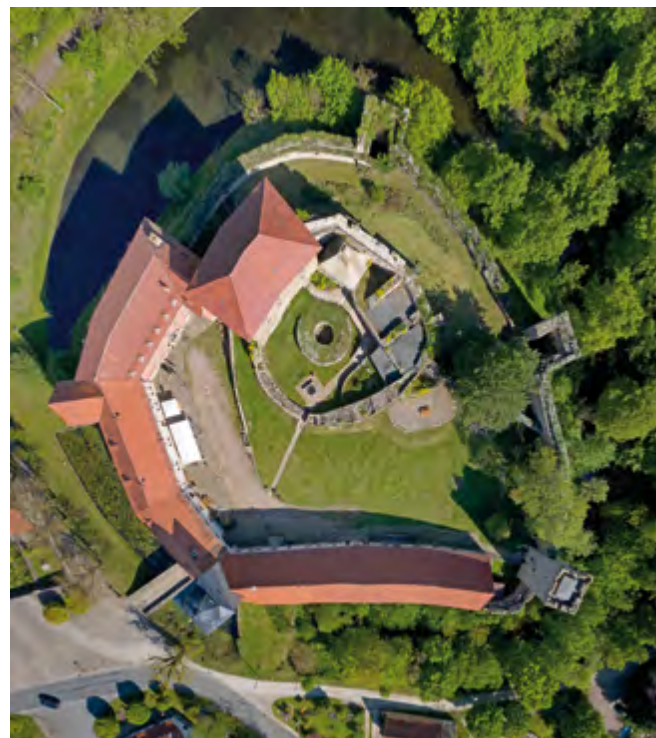
neben Getreide als Hauptnahrungsmittel Schweinefleisch häufig weit oben auf dem Speiseplan adeliger Burgherren.

Von großer Bedeutung war die Wasserversorgung. Im Belagerungsfall konnte ein Brunnen innerhalb der Burg kampfbestimmend sein. Großer Aufwand wurde deshalb getrieben, um Brunnen oder wenigstens geräumige Zisternen zu bauen. Aber auch den Alltag auf der Burg erleichterte ein Brunnen erheblich. Der mit 176 Metern tiefste Burgbrunnen in Thüringen befindet sich auf der Reichsburg Kyffhausen, auf der Veste Heldburg mussten die Bergleute sich auf der Suche nach Wasser mehr als 110 Meter tief vorarbeiten. Dafür deckte der Brunnen dann aber auch bis in die 1970er Jahre den Wasserbedarf und führt bis heute Wasser.

War eine Burg wehrhaft und bewohnbar, eignete sie sich als Herrschaftssitz. Symbolisch und politisch war die Burg dafür von hohem Wert, weil sie der Herrschaft in den Augen der Zeitgenossen Legitimität verlieh und bestimmte Rechte und Privilegien daran geknüpft waren. Dazu gehörten zum Beispiel bestimmte Teile der Gerichtsbarkeit oder das Recht auf Abgaben, umgekehrt Schutzfunktionen für Dörfer, Städte oder Klöster. Burgen waren oft eigene Rechtsbezirke, weshalb ihre Nennung in Urkunden als Ort der Niederschrift beglaubigend wirkte. Viele Adelsfamilien wurden im Hochmittelalter von Königen oder Fürsten mit Herrschaft und Burg be-



Burg Ranis mit Vorburg (rechts), Kernburg und Gräben



Wasserburg Kapellendorf

lehnt und konnten später – zum Beispiel durch Kauf oder Erbe – Eigenständigkeit gewinnen.

Selbst wenn die Familien ihre Stammburgen später verließen, um komfortablere und repräsentativere Schlösser zu errichten, wurden die Stammsitze selten völlig aufgegeben. Auch ohne daran geknüpfte Rechte hatten sie große Strahlkraft, weil sie Alter und Namen verkörperten. Die Burg Henneberg als Stammsitz der gleichnamigen Grafen wurde auch dann weiter genutzt und ausgebaut, als die Residenz bereits nach Schleusingen verlegt worden war.

Häufig nachvollziehbare Veränderungen und Erweiterungen von Burgen spiegeln das Wetttrüben zwischen Baumeistern und Waffenschmieden wider. Der technologische Fortschritt in der Weiterentwicklung von Waffen gab den Takt vor, bis schließlich ab dem 15. Jahrhundert Burgen ihren Verteidigungswert einbüßten und nur Festungsanlagen wirksamen Schutz vor dem Beschuss mit schweren Feuereschützen boten. Hatte eine Burg bis dahin nicht als Wohnsitz, sondern vorrangig der Herr-



Schloss Bertholdsburg Schleusingen

schaftssicherung gedient, konnte sie wie etwa die Burgruine Ehrenstein bei Stadtilm noch untergeordnete Verwaltungsaufgaben übernehmen – oder sie verfiel und ihr Baumaterial fand sich schrittweise in umliegenden Bauernhöfen wieder.

Dynastisch bedeutende Burgen dagegen wurden, wenn es der Bauplatz zuließ, erweitert und zu Schlössern ausgebaut. Fast alle bis 1918 als Regierungssitze genutzten Residenzschlösser in Thüringen gehen auf Burgen zurück und bergen noch deren mittelalterliche Bausubstanz in sich. Besonders deutlich ablesbar ist das am Residenzschloss Altenburg, wo sich Gebäude für Gebäude die Baugeschichte und der Nutzungswandel vom Hochmittelalter bis ins 20. Jahrhundert ablesen lassen.

Ob als Idealburg wiederhergestellt, zum Schloss ausgebaut oder zur Ruine verfallen – um jede Burg ranken sich Legenden und Phantasien. Burgen als Schauplätze eines beschwerlichen Alltags und gelegentlicher Angriffe sind Orte von erforschter Geschichte und bieten Raum für Geschichten, nicht selten auch für Irrtümer. An diesem heute bunten Bild mitgewirkt haben die Burgenromantiker des 19. Jahrhunderts, die Burgenwiederhersteller und Pioniere der Burgenforschung, die Komponisten und Theaterautoren, die Schriftsteller und Sagensammler, die Maler und Buchillustratoren – und die Retter der Burgruinen, denen wir so manche wirkmächtige Landmarke in der Landschaft verdanken.

Franz Nagel



Residenzschloss Altenburg



Burgruine Gleichen, im Hintergrund die Wachsenburg



23 Projekte in 13 Kulturdenkmalen

von der Dachsanierung über die Ruinensicherung bis zur Stützmauersanierung – verteilt über ganz Thüringen sind 23 Einzelprojekte zur Rettung der Denkmale in Gang



bis zu 800 Jahre alte Denkmalsubstanz

wird durch die Baumaßnahmen
im Rahmen des SIP I erhalten



über 100 Auswahlverfahren

wurden allein für Planer durchgeführt, die teilweise europaweiten Ausschreibungsverfahren gehörten zu den ersten notwendigen Arbeitsschritten



rund 200 Experten

Architekten, Restauratoren, Holzgutachter, Geologen, Statiker, Bauforscher und weitere Fachleute untersuchen und planen derzeit die einzelnen Sanierungsprojekte



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen

200 Millionen Euro

ermöglichen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten bis 2027 dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen in vielen ihrer Liegenschaften. Gefördert wird das Sonderinvestitionsprogramm jeweils zur Hälfte von Bund und Land.



circa 40.000 Quadratmeter Geschossfläche

werden saniert, das sind ca. zehn Fußballfelder
Denkmalsubstanz



knapp 12.000 Quadratmeter Dachflächen

werden saniert, das entspricht der Dachfläche
des Kölner Doms



5.500 Quadratmeter Natursteinmauerwerk

werden saniert, darunter bis zu zwölf
Meter hohe Stützmauern



Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss



Bergstube

GOETHE ZIEHT AUS

Das Renaissanceschloss Dornburg wird zur Baustelle

Weiß Handschuhe, blaue Kisten, spezielles Verpackungsmaterial für Kunstgegenstände – im Renaissanceschloss, dem südlichen der drei Dornburger Schlösser, geht es im November geschäftig zu. Stück für Stück verpacken Mitarbeiter der Klassik Stiftung Weimar Gemälde, Vasen, Möbel und Leuchter und bringen sie in ihr Depot. Grund für den Spezialumzug sind anstehende Bauarbeiten. In den nächsten Jahren sollen im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten Dach und Fassaden saniert und das Gebäude zeitgemäß erschlossen werden.

Zu den Stücken, die nun im Depot auf ihre Rückkehr warten, gehört auch ein Goldklumpen, genauer gesagt die Gipsnachbildung eines kapitalen Nuggets. Johann Wolfgang Goethe hatte sich den vergoldeten Abguss eines sibirischen Fundes im Spätsommer 1828 schi-

cken lassen, und weil er sich zu dieser Zeit gerade für mehrere Wochen im Renaissanceschloss einquartiert hatte, wurde er ihm dort zugestellt. Deshalb gehört das Zeugnis seiner naturwissenschaftlichen Interessen zur Präsentation in der Bergstube, die in Erinnerung an Goethes Aufenthalt als Wohn- und Arbeitsraum eingerichtet war – und nach der Sanierung wieder wird. Mit dem Goldklumpen verlassen auch der Sekretär und sogar ein Ofen den Raum – einzig zwei Bleistiftkritzeleien des Dichters an den Fensterrahmen bleiben vor Ort und werden von den Argusaugen der baubegleitenden Restauratoren gehütet.

Schon im Sommer 2023, noch vor der vorübergehenden Schließung, haben Experten begonnen, das Schloss genau zu untersuchen. Der Zustand des Daches hatte schon länger Sorgen bereitet. Durch Reparaturen war es nicht mehr dicht zu bekommen, bei Regen mussten immer

mehr Eimer aufgestellt werden. Holzexperten und Statiker haben nun auch das Ausmaß der Schäden am maroden Dachstuhl festgestellt. Einzelne Balken zerbröseln bei bloßer Berührung, Verbindungen halten nicht mehr, ein Nebendach ist seit langer Zeit nur an die Fassade gelehnt. Die Probleme setzen sich nach unten bis in die Decke über dem Erdgeschoss fort, auch weil nachträgliche Umbauten die Grundkonstruktion des Bauwerks aus dem 16. Jahrhundert nicht ausreichend berücksichtigt haben.

Im Mittelpunkt der Bauarbeiten stehen deshalb Arbeiten, deren Ergebnisse die Gäste hinterher kaum bemerken werden. Der Dachstuhl wird unter Erhaltung von möglichst viel Originalsubstanz saniert, die Decken werden wieder langfristig tragfähig gemacht und fehlerhafte Lastableitungen korrigiert. Das Dach wird neu gedeckt und die Fassade restauriert. Verbesserungen für den Besucherverkehr wird es aber auch

geben. In einem jüngeren Anbau wird eine neue Treppe eingebaut, und wer möchte, kann dann auch mit einem Aufzug ins Obergeschoss zur Bergstube fahren. Rund sechs Millionen Euro stehen für die Arbeiten bereit – Mittel aus dem insgesamt 200 Millionen Euro schweren SIP I, das Bund und Land je zur Hälfte finanzieren.

2028, so der Plan, soll der Baulärm verklungen sein und das Renaissanceschloss wieder öffnen. Dann jährt sich der Aufenthalt Goethes in Dornburg zum 200. Mal. Der Dichter hatte hier Ruhe gesucht, nach dem sein Freund und Förderer Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach gestorben war. Mit Dornburg verbanden sich Erinnerungen an gemeinsame Aufenthalte, und Carl August hatte erst 1824 durch den Zukauf und behutsamen Umbau des Renaissanceschlusses das Dreigestirn der Dornburger Schlösser komplettiert. *Franz Nagel*



Die Thüringische Residenzenlandschaft auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe

Der erste Schritt zur deutschen Kandidatenliste



Thüringen verfügt über eine außergewöhnlich hohe Zahl ehemaliger fürstlicher Residenzen auf engem Raum, die bis zum Ende der Monarchie 1918 in Funktion blieben. Sie sind Zeugen der nur hier über 1806 hinaus erhaltenen kleinteiligen Struktur des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation. Mit diesem Schatz hat sich Thüringen 2021 auf den Weg zum UNESCO-Welterbe gemacht.

Im Auftrag der Thüringischen Staatskanzlei erarbeitete die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten den Antrag „Thüringische Residenzenlandschaft“ mit neun Residenzanlagen in acht Städten. Im Oktober 2021 wurde der Antrag für das Bewerbungsverfahren zur deutschen Tentativliste für das UNESCO-Welterbe eingereicht. Die vorliegende Publikation beinhaltet den Antragsinhalt sowie die Beiträge eines wissenschaftlichen Kolloquiums.

Im Mittelpunkt stehen der Vergleich mit bereits eingetragenen Welterbestätten und die daraus abgeleitete Definition eines möglichen außergewöhnlichen universellen Wertes sowie der historische Hintergrund der „Thüringischen Residenzenlandschaft“ im Kontext des Heiligen Römischen Reichs. Hinzu kommen Beiträge zu Hintergründen und methodischen Fragen rund um das Welterbe.

Mit Beiträgen von Astrid Ackermann, Marie Theres Albert, Thomas Büttner, Doris Fischer, Thomas Gunzelmann, Ulf Häder, Rainer Koch, Heiko Laß, Christian Pönitz, Claudia Schönfeld, Alexander Wiesneth

Erhältlich im Buchhandel und im Online-Shop unter www.thueringerschloesser.de



Friedrich Wilhelm Christoph Morgenstern, Schloss Heidecksburg mit Residenzstadt Rudolstadt, 1762 (Detail)

NEUN RESIDENZEN, EIN KULTURERBE

Das Welterbe-Vorhaben »Thüringische Residenzenlandschaft«

Ganz Deutschland hatte kurz nach 1800 das Heilige Römische Reich deutscher Nation hinter sich gelassen. Ganz Deutschland? Nein – in einem überschaubaren Landstrich im Zentrum des 1806 aufgelösten Reichs blieben zumindest dessen kleinteilige Strukturen erhalten. Auf dem Gebiet des heutigen Thüringens existierten noch das ganze 19. Jahrhundert hindurch und bis zur Revolution 1918 eine Reihe von Kleinstaaten, zum Teil kleiner als heutige Landkreise. Regiert wurden sie von Teillinien der Häuser Wettin, Schwarzburg und Reuß. Die neun Kleinstaaten waren bereits das Ergebnis einer Konsolidierung. Um 1700, als die Erbteilungen ihren Höhepunkt erreicht hatten, existierten hier für kurze Zeit rund 20 Einzelherrschaften gleichzeitig. Jeder der kleinen Staaten verfügte über eine Residenz und eine Infrastruktur für Hofhaltung und Landesverwaltung.

Als in den meisten anderen Teilen Deutschlands im Zusammenhang mit den napoleonischen Kriegen kleine Territorien aufgelöst und zu größeren Staatsgebilden zusammengeführt wurden, konnten die Thüringer Fürsten erfolgreich ihre Eigenständigkeit zumindest in Form einer Teilsouveränität bewahren. Mit ihnen blieben auch die Bauten erhalten, in denen residiert und regiert wurde. Thüringen verfügt deshalb über neun Residenzen in acht Residenzstädten, die seit der Frühen Neuzeit bis 1918 fast vollständig durchgängig als Regierungssitze dienten.

Den Zeitgenossen entging die zuweilen kuriose Kleinteiligkeit nicht. Nicht selten war sie auch Gegenstand von

Spott und Infragestellung. Umso wichtiger war für die Fürsten eine sichtbare Legitimation. Dazu leisteten die Residenzschlösser selbst einen wichtigen Beitrag. Sie wurden über Jahrhunderte ausgebaut, verändert und ergänzt. Oft blieb Altes dabei erhalten – manchmal aus Gründen der Sparsamkeit, oft aber wohl auch im Bewusstsein des sozialen Kapitals, den das Alter eines sichtbaren Bauteils bedeutete.

Das erkennbare Alter der Gebäude und ihres Gewachsenseins über Jahrhunderte zahlte sich aus, zeigte es doch die lange Herrschaftstradition der dort regierenden Dynastie. Dieser Wert wurde auch über das 19. Jahrhundert getragen und oft durch historisierende Bauprojekte noch verstärkt. Bis heute ist deshalb an den Residenzschlössern in Thüringen die Geschichte ablesbar. In einer solchen Dichte, engen Vernetzung und gegenseitigen Beeinflussung wie in Thüringen ist die aus dem Heiligen Römischen Reich erhaltene Residenzenlandschaft nirgendwo sonst baulich integer und in eindrucksvoller Originalität überliefert.

Das Land Thüringen hat deshalb bei der Kultusministerkonferenz beantragt, die Thüringische Residenzenlandschaft in die nächste deutsche Vorschlagsliste des UNESCO-Welterbes aufzunehmen. Den Antrag dafür hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten mit einem eigens eingerichteten Welterbe-Kompetenzzentrum erarbeitet. Die Entscheidung durch die Kultusministerkonferenz wird im Herbst 2023 erwartet.

Franz Nagel

9 RESIDENZEN IM VORSCHLAG FÜR DAS WELTERBE



Residenzschloss Sondershausen

Seit dem Mittelalter hatten sich die Grafen von Schwarzburg auch im Norden Thüringens etabliert und hier eine eigene später in den Fürstenstand erhobene Linie begründet. Schloss Sondershausen zeigt selbstbewusst die lange Baugeschichte vom mittelalterlichen Turm über die barocken Erweiterungen bis hin zu Modernisierungen des Klassizismus.



Residenzschloss Weimar

Im 16. Jahrhundert wurde Weimar zur Hauptresidenz der ernestinischen Linie der Wettiner. Das Schloss brannte zweimal ab und wurde neu errichtet. Ein von beiden Bränden verschonter Teil – das Torhaus der Renaissance und der Turm aus dem Mittelalter – blieben trotz Abrisswünschen der Architekten erhalten. Auf das Zeugnis dynastischer Geschichte, manifestiert unter anderem in einem kleinen Kurfürstenwappen am Torhaus, wollten die Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach nicht verzichten.

Residenzschloss Friedenstein Gotha

Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts thronte Schloss Grimmenstein über Gotha, dann wurde es zerstört. An seiner Stelle wurde rund 80 Jahre später Schloss Friedenstein errichtet. Es versinnbildlichte den neu gegründeten Musterstaat Sachsen-Gotha und nahm alle Funktionen von Repräsentation, Regierung und Verwaltung in sich auf. Einzelne Elemente des Vorgängerbaus wurden als sichtbare Nachweise der dynastischen Tradition des Residenzstandorts in den Neubau integriert.



Residenzschloss Elisabethenburg Meiningen

Eine Erbteilung des Herzogshauses Sachsen-Gotha 1680 führte zur Gründung des Herzogtums Sachsen-Meiningen, das in wechselndem Umfang bis 1918 bestand. Zügig wurde das Residenzschloss errichtet, das einen älteren Vorgängerbau sichtbar einbezog. Im vorgelagerten Rundbau fand die Verwaltung des Herzogtums ihren Platz – eine Tradition, an die dort bis heute die Stadtverwaltung anknüpft.



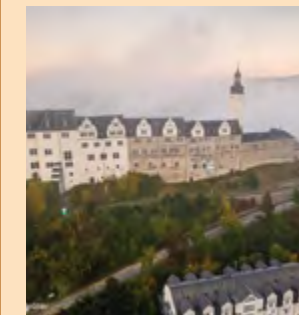
Residenzschloss Altenburg

Die im Hochmittelalter gegründete und erweiterte Burg wurde schrittweise zum Schloss ausgebaut und ergänzt. Alle Epochen von Romanik und Gotik über die Renaissance und das Barock bis zum Historismus des 19. Jahrhunderts sind hier nachvollziehbar. Zuletzt beriefen sich hier die Herzöge von Sachsen-Altenburg auf die lange wettinische Familientradition des Ortes.



Residenz Oberes Schloss Greiz

Das Obere Schloss Greiz ist der Stammsitz der Fürsten Reuß Älterer Linie. Auf einem schmalen Felssporn gelegen, zeigt es noch deutlich seine Ursprünge als Burg des Hochmittelalters. Trotz engen Raums entstanden vor allem im 16. und 18. Jahrhundert Erweiterungen und Modernisierungen, die den Ansprüchen eines Residenzschlosses genügten. Die Aufwertungen stehen im Zusammenhang mit der Aufwertung des kleinen Herrscherhauses innerhalb des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation vom Herren- über den Grafen- zum Fürstenstand.



Unteres Schloss Greiz

Am Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Ältere Linie des Hauses Reuß in die Linien Obergreiz und Untergreiz geteilt. Die Linie Untergreiz erhielt eine eigene Residenz im Stadtgebiet unterhalb des Oberen Schlosses und damit auch ihren Beinamen. Beide Linien teilten die Residenzstadt unter sich auf und verfügten über getrennte Territorien im Umland. Ab 1768 waren Ober- und Untergreiz wieder vereint. Das Untere Schloss musste nach einem Brand kurz nach 1800 neu errichtet werden.



Residenzschloss Ehrenburg Coburg

Coburg, seit 1920 zu Bayern gehörig, war eine wichtige Residenz der ernestinischen Linie der Wettiner. Der am Rand der Altstadt gelegene Bau verbindet die Renaissanceformen des 16. Jahrhunderts und den barocken Erweiterungsbau, der im 19. Jahrhundert nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel neugotische Fassaden erhielt. Durch einen weitläufigen Park ist das Schloss mit der Veste Coburg verbunden, der wehrhaften Coburger Niederlassung der Ernestiner mit mittelalterlichen Ursprüngen. Im späten 19. Jahrhundert wurde das Herzogtum Sachsen-Coburg in Personalunion mit Sachsen-Gotha regiert.



Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt

Im 16. Jahrhundert verlegten die Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt ihre Residenz vom Stammsitz Schwarzburg im Thüringer Wald ins Saaletal. Aus der ursprünglichen Burganlage entstand ein Residenzschloss von großer Fernwirkung, das im Zusammenhang mit der Erhebung in den Fürstenstand mit großem Aufwand erneuert wurde. In diesem Zusammenhang entstand der große Rokoko-Hauptsaal.



Dreharbeiten für den Märchenfilm „Zitterinchen“ 2021

ALS MANFRED KRUG AUS DEM FENSTER STIEG UND VERSCHWAND

Die Dornburger Schlösser und Gärten als Filmkulisse

Schwarzblauer Himmel umhüllt das Rokokoschloss in Dornburg. Kerzenlicht erfüllt einzelne Fenster in der Beletage. Ein Chor von Grillen konzertiert die Nacht. Plötzlich sprengt ein einsamer Reiter mit seinem Pferd heran und kundschaftet das Schloss aus. Kurzentschlossen klettert er über ein begrüntes Spalier hinauf zu einem geöffneten Fenster und verschwindet darin. Ein paar Szenen später – inklusive einem nächtlichen Stelldichein im Schloss – flüchtet der Eindringling durch jenes Fenster wieder und gibt seinem Pferd namens Friedrich Wilhelm die Sporen, worauf eine wilde Pistolenschusserei mit den Verfolgern entbrennt.

Soeben war der Hauptdarsteller der DEFA-Produktion „Mir nach, Canaillen!“ von 1964 zu sehen: der jugendliche Manfred Krug. In der Rolle eines einfachen Schafhirten, spielt er eine Art sozialistischen Superhelden, der

die Fürsten mit Witz übers Ohr haut und weiß, wie er bei ihren Frauen landen kann. Der Filmkritiker Frank-Burkhard Habel nannte den DDR-Streifen einen „Mantel- und Degen-Film par excellence, ein großer Publikumserfolg, inhaltlich leichtgewichtig, aber bis in kleinste Rollen voller komödiantischer Glanzstücke.“

Da der Film im 18. Jahrhundert spielt, bot das Rokokoschloss (Bauzeit 1736-1744) für den DEFA-Dreh die perfekte Kulisse, auch wenn das Parktor oder die Innenaufnahmen anderen Drehorten oder Studioaufnahmen zuzurechnen sind. Im Film ist eben alles möglich, auch vor Ort: da werden im Schlosspark wilde Degenduelle ausgetragen, dürfen Hunde unangeleint der Märchenprinzessin zur Hilfe eilen, Verliebte Rosensträuße in den Gärten pflücken oder echte Kerzen in den historischen Museumsräumen brennen.



Dreharbeiten der DEFA im Renaissanceschloss für „Die Leiden des jungen Werther“ (1976) mit Regisseur Egon Günter

Ob Kino- oder TV-Produktion, Märchen- oder Dokumentarfilm, die geschichtsträchtige Anlage der Dornburger Schlösser und Gärten – seit 2009 in der Obhut der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten – lockt schon lange als Filmkulisse.

Den Auftakt macht ein cineastisches Fundstück aus dem Bundesarchiv Berlin. Für die Ausstellung erstmals digitalisiert, entstand der Schwarz-Weiß-Liebesfilm „Der Musikant von Dornburg“ (1937) wahrscheinlich im Umfeld der 1.000-Jahr-Feier der Stadt. Auch große DDR-Produktionen wie der genannte Mantel- und Degenfilm „Mir nach, Canaillen!“ (1964) oder das wohl teuerste, aufwändigste und ungewöhnlichste Filmprojekt der DDR, die sechsteiligen Fernsehreihe „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“ (1987) wurden in Dornburg gedreht. Sogar ein Hauch Hollywood berührte das kleine Städtchen an der Saale, als die Filmdiva Zsa Zsa Gabor für die internationale Coproduktion „Johann Strauß – Der König ohne Krone“ (1986) im Festsaal des Rokokoschlusses Platz nahm.

Die jüngste große TV-Produktion in Dornburg war der Märchenfilm „Zitterinchen“ (2022). Hierfür war das Rokokoschloss als Märchenschloss für den Prinzen reserviert und die alten Kelleranlagen des Renaissanceschlusses rückten in einer Kerkerzene ins Scheinwerferlicht.

Christian Hill



Standbild aus dem Liebesfilm „Der Musikant von Dornburg“ (1937)

Sonderausstellung Abgedreht! Filmstadt Dornburg im Renaissanceschloss (Hofstube) noch bis 31. Oktober 2023

Dienstag, 31. Oktober 2023, 16 Uhr Filmvorführung „Der Musikant von Dornburg“ (1937)



Wilhelm Adam Thierry: Greifenbank, aus dem Meiningischen Taschenbuch von 1804

DIE RÜCKKEHR DER GREIFEN

Greifenbank im Schlosspark Altenstein wiederhergestellt



Originale Greifenbank vor der Wiederherstellung



Wiederhergestellte Greifenbank im Schlosspark Altenstein

Die Ohren gespitzt, der wache Blick nach vorne gerichtet – die beiden mythischen Wächter, halb Adler und halb Raubkatze, haben wieder ihren einst angestammten Platz im Schlosspark Altenstein eingenommen. Aus Stein gehauen, flankieren sie in einer Felsnische am Fuß des Blumenkorbfelsens die Seiten der halbrunden Greifenbank, die Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen vor mehr als 200 Jahren zu Ehren seiner verstorbenen Mutter errichten ließ. Die originale Greifenbank verwitterte über die Jahrhunderte stark. Nun konnte sie durch eine Kopie wiederhergestellt werden. Möglich wurde das Vorhaben durch Spenden von Privatpersonen und vom Förderverein Altenstein e. V. sowie einer gemeinsamen Spendenaktion der Stiftung Bürger für Thüringer Schlösser und Burgen mit der Sparkassenstiftung der Wartburg-Region. Rund 70.000 Euro an Spenden kamen insgesamt zusam-

men. Im August 2023 war es soweit, mit dem Aufsetzen der Büste der Herzoginmutter auf die Rückenlehne wurde die Bank komplettiert. Mit dem Blumenkorb an der Spitze der Felsnadel und der Greifenbank am Felsenfuß ist die Parkszenerie um den Blumenkorbfelsen nun wieder vollständig und damit ein wichtiger Bestandteil des um 1800 angelegten Landschaftsparks auf dem Altenstein zurückgewonnen.

Seinen Anfang nahm das anspruchsvolle Unterfangen 2020. Zunächst entstand ein Gips-Modell in Originalgröße der durch Fotografien und historische Darstellungen überlieferten Greifenbank, die einst nach antiken Vorbildern entstanden war. Auch Vergleichsbeispiele wurden zu Rate gezogen. Auswertungen und Details wurden diskutiert, über den richtigen Grad der Schnabelkrümmung,



Aufbau der Greifenbank im Schlosspark Altenstein im Juli 2023

Krallen- und Blattformen beratschlagt und die Ausformung des Federkleides der Greifenbankfüße abgewogen. Jedes Detail wurde genauestens durchdacht, geplant und in der Werkstatt zunächst im Modell ausgearbeitet. Dabei konnte der mit der Planung betraute Steinrestaurator auf einen reichen Erkenntnissschatz seiner eigenen jahrelangen Recherchen zurückgreifen. Im September 2022 starteten dann die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten zur Wiederherstellung der halbrunden Bank mit Grei-

fenschmuck und floralen Ornamenten. Aus knapp neun Tonnen Steinmaterial entstand in 70 Einzelteilen die neue Greifenbank. Während die Bank selbst und die sitzenden Greifen an den Seiten aus Naturstein gearbeitet sind, wurden die gefiederten Greifenbankfüße in Kunststein gegossen. Für den Guss wurde zuerst ein Steinmodell von Bein samt Tatze gearbeitet. Anhand des Modells entstand dann die Gussform. Während der Ausarbeitung wurde auch an den Details weiter gefeilt.

Vor der Rückkehr der Bank in den Schlosspark Altenstein wurden die stark verwitterten Fragmente der originalen Greifenbank eingelagert und am Standort ein neues Fundament hergestellt. Im Juli 2023 ging es dann auf die Reise für die neue Greifenbank. Auf der Ladefläche eines kleinen LKW mit Kran erreichten die Greifen und die weiteren Teile der Bank in mehreren Lieferungen die frühere Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen in Bad Liebenstein. Zuerst die Grundplatte, dann die Sitz-

bank samt Füßen, anschließend die Rückenlehne und die Greifenseiten – Stück für Stück setzten die Steinbildhauer die Bank im Schlosspark zusammen. Zuletzt kehrte ein Abguss der Büste der Frau, zu deren Ehren das Denkmal einst entstand, an ihren Platz auf der Rückseite der Bank zurück – Herzogin Charlotte Amalie. An ihrer Seite wachen nun wieder ihre mythischen gefiederten Bodyguards – die Greifen sind zurück im Schlosspark Altenstein.

Anke Pennekamp



Burgruine Ehrenstein



Auf der Burgruine Ehrenstein dreht sich alles ums Mauerwerk

DIE CHEMIE MUSS STIMMEN

Ruinensicherung im Sonderinvestitionsprogramm I

Fein, grob, mit oder ohne Kalk, mehr bräunlich oder doch eher grau – das richtige Mischverhältnis zu finden, ist eine Kunst für sich und eine Wissenschaft dazu. Wasser, Sand und Kalk, manchmal auch Gips oder Lehm, verbinden sich im Bottich zum alles entscheidenden Baustoff. Dank ihm bleibt ein Stein auf dem anderen, können meterhohe Mauern aus dem Boden wachsen und Brücken, Burgen und Klöster in atemberaubender Lage hoch auf dem Berg oder tief im Wald errichtet werden. Unauffällig und dennoch mit tragender Rolle, hält der Mörtel die Mauer zusammen. Wird historisches Mauerwerk saniert, spielt das Mörtelgemisch eine wichtige Rolle. Es muss möglichst nah am vorgefundenen Material sein, damit sich Alt und Neu chemisch und optisch vertragen. Ist aber im 20. Jahrhundert mal Zement verwendet wor-

den, gehen bei den Denkmalexperten die Alarmglocken an. Dann heißt es, „alles muss raus“, denn der moderne Baustoff verträgt sich mit Gips und anderen früher häufig eingesetzten Materialien nicht.

Durch Restauratoren und in Laboren werden die einzigartigen historischen Mörtel vor der Sanierung von historischem Mauerwerk genau unter die Lupe genommen – im wahrsten Sinne des Wortes. Unter dem Mikroskop und im Reagenzglas analysieren Experten Zusammensetzung, Körnungsgrad und Farbigkeit. Möglichst nah versucht man an die historische Beschaffenheit heranzukommen, dabei aber auch Probleme wie Salz- oder Feuchtigkeitsbelastung am Denkmal nicht außer Acht zu lassen.

Auch im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ist der Mörtel der heimliche Star. In zahlreichen der 23 Einzelprojekte des SIP I wird Mauerwerk saniert – so beispielsweise fast ein halber Kilometer Stützmauern auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden, die Schlossbrücke auf Schloss Bertholdsburg in Schleusingen oder ein Abschnitt der Ringmauer auf der Burg Weißensee. Im Zentrum stehen steinrestauratorische Maßnahmen auch auf Ruinen, freiliegende Mauerkronen und die ungeschützt der Witterung ausgesetzten Mauern machen die Sanierung hier zur besonders anspruchsvollen Aufgabe. So auch auf den Burgruinen Bad Liebenstein und Ehrenstein, an denen 2023 die Baumaßnahmen im Rahmen des SIP I begonnen haben. Die über 700 Jahre alten Mauern boten einst unter anderem den Grafen von Schwarzburg und den Herren vom Stein Zuflucht und Schutz. Heute benötigen sie selbst Hilfe, damit die Zeugnisse der Geschichte nicht verloren gehen. Im Rahmen des SIP I werden auf beiden Ruinen Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Auf der Burgruine Ehrenstein ist die Sanierung von rund 450 Quadratmetern

Mauerfläche angelaufen, dafür wurde die Ruine zunächst eingerüstet. Nicht nur das Mauerwerk auch die Mauerkronen stehen bei den Sicherungsmaßnahmen im Fokus. Nach der Sanierung soll die Burg wieder zugänglich sein. Seit 2018 ist sie wegen loser Mauerteile teilweise gesperrt.

Auf der Burgruine Bad Liebenstein geht es mit der Zugangsbrücke los. Ein Teil der Pfeiler der Steinbogenbrücke stammt noch aus dem Mittelalter, die Bögen wurden vermutlich um 1800 erneuert. Im zweiten Schritt wird dann die Mauerwerkssanierung im bereits notgesicherten südlichen Bereich der Kernburg fortgesetzt. In den vergangenen Jahren waren weite Teile der Burgruine Bad Liebenstein bereits gesichert worden. Letztendlich wird damit eine über 200 Jahre alte Tradition fortgeführt. Bereits um 1800 ließ Herzog Georg I. die damals in seinem Besitz befindliche und nahe der herzoglichen Sommerresidenz auf dem Altenstein gelegene Burgruine umfangreich sichern. Die Ruinenromantik war damals schwer in Mode und inspirierte Dichter und Gelehrte. Ziel war es, die Ruine in der Landschaft zu erhalten.



Burgruine Ehrenstein mit Gerüst für die Mauerwerkssanierung



Burgruine Bad Liebenstein mit Steinbogenbrücke

Ihrem Bestimmungszweck – als einst wehrhafte Burg – entsprechend liegen mittelalterliche Burgruinen eher abgelegen und oft in bewaldeten Gegenden wie die Burgruine Bad Liebenstein, die auf einem 450 Meter hohen Burgberg über der Stadt Bad Liebenstein thront. Da kann als Nebenaspekt auch die Anfahrt zur Baustelle schon zur Herausforderung werden. Nach dem Verlassen der letzten offiziellen Straße müssen die Bauteams, Baufahrzeuge, hunderte Quadratmeter Fassadengerüst und Baumaterial über schwer zugängliches Gelände zu den Burgenbaustellen bringen.

Das SIP I hat ein Volumen von 200 Millionen Euro – jeweils zur Hälfte finanziert vom Bund und vom Land Thüringen – und ermöglicht in 13 Liegenschaften der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die Umsetzung von 23 dringend notwendigen Sanierungsprojekten. Dabei geht es ums große Ganze aber auch um Details, wie einen unscheinbaren Baustoff, den Mörtel, der seit Jahrhunderten gebaute Geschichte Stein für Stein zusammenhält und mitträgt.

Anke Pennekamp



Burgruine Bad Liebenstein

LOGENPLATZ ÜBER DEM GARTEN

Die Stube im Schleusinger Brunnenhaus wird restauriert

Ein kleines Gebäude voller Rätsel und Geheimnisse ist das Brunnenhaus im Garten von Schloss Bertholdsburg in Schleusingen – ein achteckiges Türmchen mit offenen Erdgeschossarkaden um eine kleine Brunnenöffnung. In der überlieferten Architektur Mitteleuropas kennt es nur wenige Verwandte. Dieses Juwel zu erhalten und wieder zum Strahlen zu bringen, ermöglicht eine großzügige Privatspende über die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Dach und Fassaden sind schon saniert, die heikle Statik gesichert. Nun ist der Innenraum über dem Brunnengewölbe an der Reihe. Manche offene Frage wird in diesem Zusammenhang erforscht.

Und Fragen gibt es genug zu dem zweigeschossigen Steinbau mit hoch aufragendem Zeltdach, getragen von acht runden Säulen. Aus welcher Zeit stammt das Brunnenhaus? Was gab den Anlass zum Bau eines repräsentativen Brunnenhauses im Garten, wenn doch im Schlosshof bereits ein Brunnen die Wasserversorgung sicherte? Wozu diente der geschlossene Raum über dem Brunnen und wie erreichte man ihn? – Restauratoren, Bauhistoriker und Kunsthistoriker versuchen gemeinsam, etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Ihre Antworten sind wichtig für die Planung von Maßnahmen, umgekehrt liefern die Handwerksarbeiten manches Indiz.

Sicher ist schon: das Brunnenhaus stammt nicht wie lange vermutet aus dem 16. Jahrhundert und damit nicht mehr aus der Epoche, als die Grafen von Henneberg die frühere Burg zum Schloss ausbauten. Nach dem Aussterben der Grafen fiel Schleusingen an die in Dresden residierende albertinische Linie der Wettiner, die in den Jahren um 1620 das Schloss noch einmal repräsentativ aufwerteten und dabei auch die Gartenanlagen erweiterten. In diesem Zusammenhang entstand wohl auch das Brunnenhaus. Vielleicht ersetzte es ein älteres Gebäude. Dafür gibt es zwar keine baulichen Anhaltspunkte, aber es wäre einleuchtend. Im unscheinbaren Brunnen unter dem aufwendigen Gewölbe laufen drei Quellen zu-

sammen, um die sich die Gründungssage Schleusingens und der Bertholdsburg rankt. Unwahrscheinlich also, dass nicht schon die Henneberger diesen besonderen Ort wertgeschätzt hätten.

Für das Aufwerten des legendenbehafteten Brunnens hätte aber ein Gewölbe genügt, so wie es etwa in Klöstern üblich war. Die Kombination eines Brunnengewölbes mit einem daraufgesetzten Innenraum ist in dieser Gestalt nur noch aus dem Kloster Neustift bekannt. Erhöhte Räume in Gärten waren dagegen im 17. Jahrhundert weit verbreitet und beliebt, viele der kleinen Bauten

sind allerdings dem Wandel der gartenkünstlerischen Moden zum Opfer gefallen. Offene Altane oder erhöhte durchfensterte Räume in turmartigen Gebäuden erlaubten es, die damals geometrisch angelegten Gärten aus der Vogelperspektive zu überschauen. Nicht zu vernachlässigen ist aber wohl auch die Neugier – die bis ins 18. Jahrhundert häufig vorhandenen Umfriedungen behinderten nicht nur den Blick in den Garten, sondern auch den auf das Geschehen draußen.



Restaurierte Decke im Obergeschoss

In Schleusingen können beide Bedürfnisse zur Gestalt des Brunnenhauses geführt haben. Der Standort eignete sich wohl auch deshalb besonders gut, weil ein erhöhter Verbindungsgang zu einem neu angelegten Gartenteil außerhalb der vormaligen Umfriedung nah an ihm vorbeiführte. Von dort aus konnte man also bequem und ohne Treppensteigen in den Raum über dem Brunnengewölbe gelangen. Dieses achteckige Stübchen, eine Loge mit privilegierter Aussicht auf Garten und Umland, wurde komfortabel ausgestattet. Holzboden und Fenster machen den Aufenthalt angenehm, und eine strahlenförmige Kassettendecke schirmt den Raum vom zugigen Dachstuhl ab. Wie sich bei der Restaurierung herausstellte, ist die Decke ein paar Jahrzehnte jünger als das Gebäude selbst, aber immerhin seit den 1680er Jahren so gut erhalten, dass etwa die Hälfte des Materials restauriert und wieder eingebaut werden konnte.

Franz Nagel



Schloss Schwarzburg

AUS DEM DENKMAL LESEN

Schloss Schwarzburg als außerschulischer Lernort

Schloss Schwarzburg, dessen Geschichte bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht, ist nicht nur als Stammsitz der Grafen von Schwarzburg, eines der ältesten Adelsgeschlechter in Thüringen, von zentraler Bedeutung. Wer vor Ort ist, versteht schnell, dass die Spuren einer bewegten Geschichte wie eine schwere Last auf der Schlossanlage liegen.

Spuren, die sich lesen lassen – sie machen Schloss Schwarzburg zu einem Denkmal, das künftig insbesondere jungen Menschen als kulturhistorische Quelle für forschendes Lernen dienen soll. Dank einer Projektförderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) kann die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) derzeit einen außerschulischen Lernort auf Schloss Schwarzburg entwickeln. Das Konzept berücksichtigt die gesamte Bau- und Nutzungsgeschichte, legt dabei aber aus mehreren Gründen einen starken Fokus auf das 19. und vor allem das 20. Jahrhundert.

Das Schloss, die Dynastie der Fürsten von Schwarzburg und der Ort Schwarzburg sind eng mit der Geschichte von Demokratie und Diktatur verbunden. So war das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt 1816 der zweite

Staat im Deutschen Bund, der eine landständische Verfassung nach dem Muster der französischen Charte Constitutionnelle von 1814 verabschiedete. 1852 kam es im Rahmen der Burschenschaftsbewegung zur Gründung des Schwarzburgbundes. Der beschreibt sich heute als ein Bund christlicher Verbindungen in der Tradition der Urburschenschaft und fühlt sich deren studentisch-demokratischen Grundforderungen verpflichtet.

Im November 1918 dankte Fürst Günther Victor von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen als letzter Monarch im Deutschen Kaiserreich ab. Und im August 1919 setzten Reichspräsident Friedrich Ebert und weitere Regierungsmitglieder in Sichtweite des Schlosses per Unterschrift die Verfassung der Weimarer Republik in Kraft. Ebert hielt sich zu diesem Zeitpunkt mit seiner Familie in der traditionsreichen Sommerfrische im Schwarzatal auf.

Unter den Nationalsozialisten sollte die Schlossanlage zum Reichsgästehaus umgebaut werden. Das Hauptgebäude wurde hierfür größtenteils entkernt, angrenzende Schlossflügel, abgerissen und das Zeughaus beräumt. Für den geplanten Einsatz belgischer Zwangsarbeiter wur-



Östliche Wand im Emporensaal

de ein Barackenlager unterhalb des Schlossbergs errichtet. 1942 folgte kriegsbedingt die Einstellung der Umbaumaßnahmen am Schloss. Das Barackenlager mietete nun die Thüringische Zellwolle AG in Schwarzburg für die Zwangsarbeiter der Fabrik.

Während das Schloss in den folgenden Jahrzehnten als Bauruine verfiel, wurde das aus dem 18. Jahrhundert stammende Kaisersaalgebäude im Garten bis 1971 restauriert und als Museum eröffnet. Seit 1995 gehört die Schlossanlage zur Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, umfassende Sicherungen und Sanierungen mussten sich zunächst auf die Stützmauern konzentrieren. Ab 2009 gerieten das Zeughaus und das Hauptgebäude in den Blick. Im Zeughaus zeigt das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt seit 2018 wieder die 1940 ausgelagerte Prunkwaffensammlung. Für das Hauptgebäude ist die originale Ausstattung nahezu vollständig verloren. Hier ging es zunächst um die Sicherung der Substanz.

Ein von der STSG ausgerufenen Architektenwettbewerb führte zu der Idee, im Hauptgebäude alle Nutzungs- und Zerstörungsspuren anzuerkennen und Teilbereiche auszubauen. Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen konnten bis 2021 der Emporen- und der Ahnensaal nutzbar gemacht werden. Die beiden Räume sind Schauplatz des außerschulischen Lernorts. Hier sind Raumstruktur und Fragmente der historischen Ausstattung ablesbar, überlagert von Kritzeleien und Einschreibungen der Nachkriegszeit.

Das so belassene Schlossgebäude macht außerschulisches Lernen besonders interessant. Vor dem Hintergrund der gesamten Bau- und Nutzungsgeschichte wird vor allem das 20. Jahrhundert mit seiner Demokratie- und Diktaturerfahrung fokussiert. Das Schloss wird zum steinernen Zeitzeugen, anhand dessen sich die Kulmination von Demokratie- und Diktaturgeschichte, die Selbstüberschätzung und Selbsterhöhung der Nationalsozialisten sowie das Hineinwirken der Diktatur in die Zivilgesellschaft an einem authentischen Ort vermitteln lassen. In die analogen und digitalen Module werden historische Stiche, Baupläne, Dokumente und Fotos eingebunden, die zum eigenen Forschen und Fragen anregen sollen. Die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure, etwa regionaler Demokratieprojekte, ist deshalb ein weiteres Anliegen des Lernorts.

Die Vermittlungsinhalte des außerschulischen Lernorts Schloss Schwarzburg werden, auch unter Berücksichtigung von inklusivem und barrierefreiem Lernen, primär für Schüler und Schülerinnen der Regelschule, des Gymnasiums und der Volkshochschule erstellt. Die inhaltlichen Angebote fokussieren zunächst die Fächer Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung. Sie sollen nach und nach auf weitere Fächer erweitert werden und lassen sich darüber hinaus auch für die Jugendarbeit nutzen. Bei der Entwicklung der Module kooperiert die Stiftung mit Partnern wie der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut in Braunschweig.

Anke Költzsch

LEBENSGESCHICHTEN IM DENKMAL

Tagebücher als historische Quellen

Fürstin Anna Luise von Schwarzburg und Gisela Mauersberg können unterschiedlicher nicht sein. Während die eine als letzte Fürstin des Hauses Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen in die Geschichte einging, stammte die andere aus dem Geraer Stadtbürgertum. Aber beide haben mit Tagebüchern Einblicke in die Alltagskultur und subjektive Sichtweisen auf historische Ereignisse sowie bedeutende Thüringer Kulturdenkmale hinterlassen.

Beide Tagebuchschreiberinnen waren auf ihre Weise Zeitzeuginnen der großen Umbrüche des 20. Jahrhunderts. Fürstin Anna Luise schrieb während ihrer aktiven Regierungszeit Ereignisse des höfischen Lebens um 1900 auf. Von Teegesellschaften bis zu Treffen mit ihren engsten Vertrauten hielt sie kurz aber knapp ihren Tagesablauf fest. Ergänzt werden ihre Aufzeichnungen durch eigenhändige Fotografien.

Nach der Abdankung von Fürst Günther Victor 1918 lebte das Fürstenpaar auf Schloss Schwarzburg und versuchte, den gewohnten Alltag aufrecht zu erhalten. Neben Privatem findet gelegentlich auch die Politik Erwähnung. Als Friedrich Ebert, der 1919 bei einem Erholungsaufenthalt in Schwarzburg die Weimarer Verfassung unterzeichnet hatte, 1925 verstarb, schrieb Anna Luise in ihr Tagebuch: „[...] In Berlin starb an einer Bilddarm-Entzündung der Reichspräsident Ebert (Sozialist, ehemaliger Sattler, dann Gastwirt, wurde durch die Revolution Präsident...) [...]“

In der Zeit des Nationalsozialismus reflektiert das Tagebuch Anna Luises zunehmende Bedrängnis. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs musste sie von Schloss Schwarzburg Dachrinnen und Fallrohre sowie die Glocken zum Einschmelzen abgeben. 1940 überschlugen sich die Ereignisse: Erst stimmte die Fürstin einer Nachfrage der Berliner Regierung zu, den internierten belgischen König Leopold III. auf Schloss Schwarzburg unterzubringen. Kurz darauf erhielt sie am 5. Juni den Befehl, das Schloss, in

dem sie eigentlich unbefristetes Wohnrecht genoss, wegen geplanter Baumaßnahmen zu verlassen. Am letzten Tag hinterließ sie im Gästebuch des Schlosses: „[...] Im Juni des Jahres 1940 mußte ich auf Befehl der Deutschen Reichsregierung die Schwarzburg für immer verlassen, da das Schloß für andere verwendet werden soll. Die ‚Goldene Henne‘ hat mit mir Schwarzburg verlassen und wird zu meinen Lebzeiten nicht mehr als ‚Willkommen‘ benutzt werden. Ich schreibe dies in tiefem Kummer nieder.“

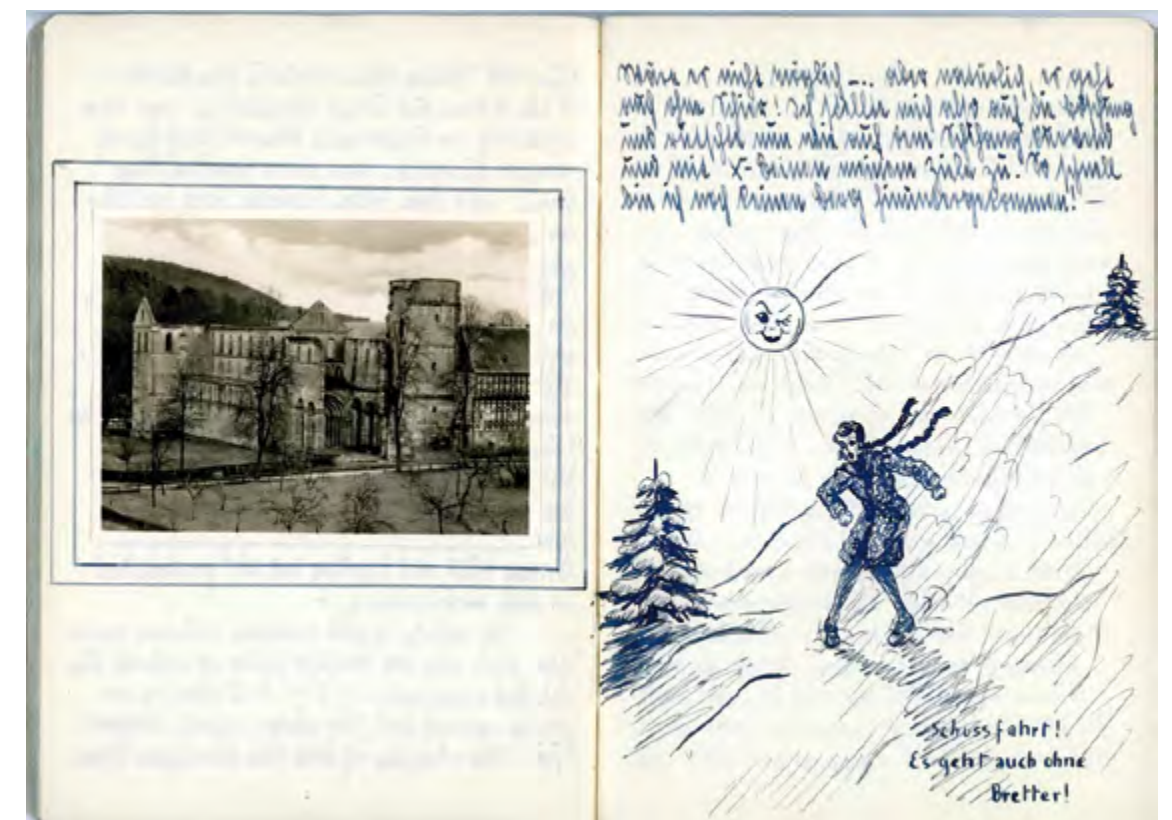
Anders erlebte Gisela Mauersberg aus Gera diese Zeit. Als Jugendliche und junge Erwachsene erfuhr sie eine umfangreiche Förderung ihrer musischen Begabungen wie Zeichnen und Geige spielen im Bund Deutscher Mädel (BDM). Dabei besuchte sie Werkkurse im Kloster Paulinzella, das in den 1940er Jahren als Schulungsort des BDM genutzt wurde. Ihre Erlebnisse schildert sie in ihrem Tagebuch, wo sie auch ihre Eindrücke der umliegenden Natur beschreibt. Aber auch der Gruppenalltag spielt eine wichtige Rolle. Penibel hielt sie beispielsweise den durchgetakteten Tagesablauf fest, notierte Inhalte der Schulungen und fühlte sich, vielleicht unter dem Eindruck der das Individuelle geringschätzenden Indoktrination, offenbar zu Selbstrechtfertigungen genötigt:

„[...] Wenn ich hier von meinen Freizeitspaziergängen, die ich ganz allein machte, erzählen will, so wird vielleicht mancher denken, daß mein Verhalten nicht in ein Lager paßte, da doch im Lager die Kameradschaft und das Gemeinschaftsleben im Vordergrund stehen. Doch denen möchte ich gleich sagen, dass ihre Ansicht verkehrt ist, jedenfalls von meinem Standpunkt aus betrachtet, denn gerade in den Augenblicken und Stunden, in welchen man ganz mit sich und seinen Gedanken allein ist, kann man Kräfte sammeln, die [...] sich dann in der Gemeinschaft entfalten; und somit überträgt sich das innere Gleichgewicht, was man sich in den einsamen Stunden errang, zum Vorteil auf die anderen, und es erwächst daraus das schon obenerwähnte Ziel: Gemeinschaft und wahre Kameradschaft [...]“

Sabine Töws



»Graf Günthers Sause« 1909, aus dem Nachlass der Fürstin Anna Luise von Schwarzburg-Rudolstadt



Rutschpartie im Winter, Ausschnitt aus dem Tagebuch von Gisela Mauersberg

MIT DER GESCHICHTE VERWURZELT

Säuleneiche auf Schloss Heidecksburg nachgepflanzt

Es ist ein bewölkter Tag Anfang Mai 2023. Auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt nimmt heute etwas seinen Anfang, das über 200 Jahre währen könnte. Auf der kleinen Rasenfläche am Westflügel wird gleich eine junge Säuleneiche gepflanzt. Veredelt wurde der Setzling mit dem Trieb eines Altbaums, der früher an gleicher Stelle stand, vor zwei Jahren aber nach Trockenschäden abgestorben ist. „Bereits seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gehören Säuleneichen zum Schloss“, erklärt Gartenreferent Jonathan Simon von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Auf einer historischen Fotografie um 1900 sind zwei schlank aufragende Bäume mit säulenartiger Wuchsform zu sehen, die den Zugang zum Westflügel flankieren. „Die Säuleneichen gehörten zu einem kleinen Landschaftsgarten mit Teehäuschen vor dem Westflügel, in dem Fürstin Caroline Luise von Schwarzburg-Rudolstadt früher kleine Teerunden veranstaltete.“

Wo einst Fürsten und Prinzessinnen flanierten, stehen heute Schlossgärtner und Gartenreferent mit Spaten und Maßband in der Hand. Das Pflanzloch ist bereits präpariert. Ein eingebrachtes Substrat soll dem Jungbaum einen guten Start ermöglichen. Vor dem Einsetzen der Jungpflanze wird aber erst noch einmal gemessen. Beim Verlust des Altbaums wurde dessen ehemaliger Standpunkt genau dokumentiert. „Der junge Setzling wird dort gepflanzt, wo zuvor der Stammmittelpunkt des Altbaums lag“, erklärt Simon, „Altbäume in historischen Gärten zu ersetzen, ist generell nicht einfach. Die Bäume wurden als Teil eines lebendigen Gartenkunstwerks gepflanzt und sind in dieses hineingewachsen, mal als Teil einer Gruppe, mal als markante Solitäre. Sie haben raumbildende Wirkung und lenken Blicke. Kronenform und Blattfarben wurden einst nach ihrer speziellen Wirkung für das geplante Gartenbild und dessen Komposition ausgewählt. Sie können nicht einfach durch andere Baumarten ersetzt werden. Deshalb greifen wir in der Gartendenkmalpflege bevorzugt auf vorhandenes Genmaterial vom gleichen Standort zurück.“ Für die Nachpflanzung am Westflügel wurde der Sämling der Gattung *Quercus robur* ‚Fastigiata‘ dazu mit einem Zweig des Originalbaums veredelt. Jungpflanzen können sich zudem von klein auf an die



Gartenreferent Jonathan Simon und Schlossgärtner Carsten Wilhelm
beim Einmessen des Stammmittelpunkts



Der Westflügel von Schloss Heidecksburg
mit den beiden verlorenen historischen Säuleneichen

Gegebenheiten des Standorts gewöhnen. Damit ist auch die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie sich an Klimaveränderungen besser anpassen können.

Zum Abschluss wird der junge Baum mit einer kleinen Umzäunung zum Schutz vor knabbernden Wildtieren umgeben. Die noch unscheinbare junge Säuleneiche ist nun Teil eines lebendigen Gartendenkmals, sie wird zunehmend die Ansicht des Schlosses komplettieren und sich von Jahr zu Jahr immer fester mit der Geschichte des Schlosses verwurzeln.

Anke Pennekamp



Die neu gepflanzte Säuleneiche vor dem Westflügel im Mai 2023



WEHRHAFT UND KOMFORTABEL

Was die Bauforschung Schloss Bertholdsburg in Schleusingen entlockt

„An Schloss Bertholdsburg ist beispielhaft der Wandel von der Burg zum Schloss im 16. Jahrhundert zu beobachten“, sagt Klaus-Peter Wittwar, Bauforscher der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG). „Am Südflügel können wir den Bauherren und Baumeistern geradezu beim Denken zuschauen. Während der fünf Jahrzehnte, in denen er seine Gestalt erhielt, wurde mehrfach das Konzept geändert. Grob gesagt, ging es weg von der Burg und hin zum Schloss.“

Wenn Wittwar durch den massigen, von vier Türmen eingefassten Trakt streicht, schaut er vor allem nach Irritationen. Auffällige Fugen, nachträglich ergänzte Pfeiler und Gewölbe, ungewöhnliche Fensteröffnungen, das Nebeneinander von stilistisch nicht zueinander passenden Schmuckelementen, ein Wechsel von Steinmetzzeichen, Jahresinschriften und vieles mehr fügen sich nach und nach zu einem Puzzle, das eine Geschichte erzählt.

Der Südflügel wurde zwischen 1534 und 1543 errichtet und war Teil einer aufwendigen Modernisierung der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Burg der Grafen von Henneberg-Schleusingen. Anders als im nördlichen Teil wurde im Südflügel kein älteres Gebäude einbezogen. „Der Südflügel ist, zumindest im aufgehenden Mauerwerk, ein kompletter Neubau“, ist sich Wittwar sicher. Wie auch heute bei größeren Bauprojekten üblich, ging man in Bauabschnitten vor.

„In praktisch jedem Bauabschnitt änderte sich der Plan“, fasst Bauforscher Wittwar seine Erkenntnisse zusammen. So sind die beiden südlichen Ecktürme, der Haunsturm und der Hexenturm, im Erdgeschoss als Batterietürme angelegt. Ihre Schießscharten sind so ausgerichtet, dass man von dort aus jeweils einen Winkel von 180 Grad mit Hakenbüchsen unter Beschuss nehmen konnte. Die

Südseite war die aufgrund der Topografie am meisten gefährdete Flanke der Anlage. „Aber eigentlich entsprach die Wehranlage schon zur Bauzeit in den 1530er Jahren nicht mehr dem Stand der Technik. Vermutlich wirkte hier der Bauernkrieg noch nach. Für die Abwehr von Aufständischen hätte diese Ausstattung mit gewölbten Schützenständen für Munitionsvorrat und Beschuss und zwei Aborten für die Ausdauer gereicht“, so Wittwar.

Offenbar reifte neben dieser Gewissheit die Einsicht, dass die Befestigung mit der rasanten Entwicklung der Waffentechnik bei einem wirklich militärischen Angriff mit Feuerwaffen kaum mehr hilfreich gewesen wäre. Stattdessen wuchs das Bedürfnis nach standesgemäßer Wirkung, das den Bau der Obergeschosse bestimmte, so Wittwars Deutung: „Der funktionale Schwerpunkt verlagerte sich auf Kosten der Fortifikation hin zu Wohnkomfort und Repräsentation. Unten blieben die Schützenstände erhalten, aber oben entstanden nun Räume für die Grafenfamilie, die so in den älteren umgebauten Trakten der Anlage nur mit Kompromissen realisiert werden konnten.“

Neben dem Wandel in der Konzeption ist am Bau abzulesen, dass er materielle Anstrengungen verlangte. Das Vorgehen in Bauabschnitten hatte vor allem finanzielle Gründe, die notwendigen Kredite wurden dem klammen Grafenhaus Henneberg-Schleusingen nur für Teilabschnitte gewährt. Dass das im fränkisch-südthüringischen Raum einflussreiche Herrscherhaus diese Belastung dennoch auf sich nahm, hat mit Repräsentationsdruck zu tun, also letztendlich mit dem Status – die Dynastie versuchte so, den Anspruch auf Aufnahme in den Reichsfürstenstand buchstäblich zu untermauern, der ihnen unmittelbare Anbindung an die höchste Ebene des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation und an den Kaiser verschafft hätte.

Franz Nagel



Dreharbeiten in der Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

MIT DROHNE, SPOT UND HOVERBOARD

Ein Filmprojekt der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Kaum jemand weiß, wie aufwendig sich die Dreharbeiten selbst für einen kurzen Film gestalten. Hinter jeder einzelnen Minute verbergen sich meist drei volle Arbeitstage eines Drehteams – eine Menge Arbeit also, wenn 31 Kulturdenkmale der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten filmisch repräsentiert werden sollen. Hinzu kommen themenspezifische Filme zu den Schwerpunkten Burgenlandschaft, Gartenparadiese, Residenzkultur und Klosterleben. Möglich macht dies ein aufwendiges Projekt im Rahmen des Programms SchlösserWelt Digital&Original der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien.

Und so beginnt eine cineastische Reise kreuz und quer durch Thüringen – eine Reise, die bis Ende 2024 andauern wird. So mancher Berg muss mit einem Allradwagen und zu Fuß bezwungen, die ein oder andere Burgmauer erklommen werden. Es werden Spinnweben weggewendet, Absperrungen entfernt und Stühle verrückt. Rasen muss gemäht, Brunnen müssen repariert und sogar mal die geplante Beet-Bepflanzung verschoben werden, um die Schlösser, Burgen, Klöster und Parks mit hochauflösenden Kameras und Drohnen im besten Licht einfangen zu können. Für den Fall, dass es vor Ort an ausreichend Beleuchtung mangelt, erhellen zusätzliche LED-Scheinwerfer und Reflektoren das Bild. Und manchmal erleuchten auch Blitze die Szenerie – nicht immer spielt das Wetter mit; dann muss kurzfristig umdisponiert und die empfindliche Technik zügig gesichert werden.

Neben 4K-Kameras, Vollformatsensoren, Objektiven, Stativen und Schienen für Kamerafahrten kommt auch ein OneWheel-Hoverboard zum Einsatz. Diese ausgefeil-

ten Geräte, die an moderne Rollschuhe erinnern, erlauben so dynamische wie sanfte Fahrten auf ebenem Gelände. Wo dies nicht möglich ist, wird auf ein klassisches Schwebestativ mit Stabilisatoren zurückgegriffen, um freibewegliche Aufnahmen zu ermöglichen. Ob das Ergebnis wackelfrei ist und die gewünschte Wirkung zeigt, wird in Echtzeit mit Hilfe von Bildfunkstrecken und Monitoren überprüft. Denn sollte sich später im Schnitt herausstellen, dass die eine perfekte Szene nicht eingefangen werden konnte, würde das eine zusätzliche Anfahrt sowie einen weiteren Drehtag bedeuten. Bei 31 über den gesamten Freistaat verteilten Standorten muss daher vorausschauend geplant werden.

Doch nicht alles lässt sich vorhersehen. Störungen im GPS, die das Aufsteigen der Drohne verhindern, und aufgeschürfte Knie können kleine Stolpersteine innerhalb eines bis zu 13 Stunden dauernden Drehtags sein. Schöne Momente bescheren freundliche Besucher, aufgeweckte Schulklassen und engagierte Mitarbeiter, die sich freiwillig als Statisten zur Verfügung stellen und den Filmen damit Leben einhauchen. Nicht alle von ihnen sieht man am Ende auch im Bild. Mitunter öffnen sich Türen und Tore auf mysteriöse Weise von selbst. Was niemand sieht, ist die auf dem Boden umherkriechende Filmcrew.

Das Resultat des Ganzen werden 36 Imagefilme sein, jeder von ihnen nur wenige Minuten lang. Und niemand soll und wird sehen, wie groß der Aufwand hinter den schönen Bildern war. Wie so oft in der Arbeit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten geschieht auch hierbei das meiste im Verborgenen – sichtbar werden nur die Ergebnisse.

Katharina Leest



Fürstlich Greizer Park mit Parksee

ABFUHR FÜR KUNST UND NATUR

Der Parksee im Fürstlich Greizer Park wird entschlammt

Wie in einem Tagebau wird es im Fürstlich Greizer Park in den nächsten Monaten hin und wieder zugehen. Aus dem Parksee, der fast ein Viertel des Landschaftsparks einnimmt, wird Schlamm abgebaggert und mit Lastwagen abgefahren. Mit Millionenaufwand wird auf diese Weise das ökologische Gleichgewicht des Sees wieder hergestellt. Das ist wichtig für Flora und Fauna im See und an seinen Ufern – genauso wichtig ist es für das Gartenkunstwerk, dessen Wirkung ganz wesentlich von der großen Wasserfläche lebt.

Als Binsenteich gab es das Gewässer schon lange vor dem Landschaftspark. Wie der Name verrät, konnten hier Binsen als Flechtmaterial gewonnen werden. Bis etwa 1800, als sich der Garten auf den Bereich um das Sommerpalais beschränkte, blieb der Teich ein Nutzgewässer. Erst mit der Neugestaltung als Landschaftspark geriet er ins Visier der Gartenkünstler. Zum zentralen Gestaltungselement wurde er ab 1873. Damals wurde die Eisenbahn durchs Elstertal gebaut, und Fürst Heinrich XXII. Reuß Älterer Linie handelte eine hohe Entschädigungssumme dafür aus, dass der Bahndamm direkt am Rand des Parks gebaut werden durfte. Mit den Einnahmen konnte er den Park auf die ganze gut 40 Hektar große Auenfläche ausdehnen und den gefragten Gartenkünstler Eduard Petzold für Entwürfe bezahlen. Für die Ausführung engagierte er dessen Schüler Rudolph Reinecken, der eigene Akzente setzte und 50 Jahre im Dienst blieb. Für beide stand neben dem Blumengarten und dem Pleasureground direkt am Sommerpalais die Umgestaltung des Teiches zu einem Parksee im Mittelpunkt.

Mit viel Aufwand und Erdbewegung wurde der einst ungefähr rechteckig ausgehobene Teich zu einem See mit geschwungenen Ufern und kleinen Inseln, der sich nicht auf einen Blick überschauen lässt. Entscheidend war die malerische Wirkung, die Reinecken mit geschickten Pflanzungen von Bäumen und Sträuchern vieler unterschiedlicher Sorten steigerte. Außerdem siedelt hier auf

natürliche Weise eine Vielzahl von Tieren, ohne auf Fütterung angewiesen zu sein. Nicht unerheblich für das Erlebnis des Landschaftsparks sind aber auch die akustische Wirkung der Wasserfläche und vor allem die Reflexion des Sonnenlichts – zwei Eigenschaften, die vor allem unbewusst wirken.

Der See ist ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere, und er nimmt auch deren Hinterlassenschaften auf. Sie verrotten und setzen sich als Schlamm am Boden ab. Über die vergangenen Jahrzehnte hat sich im Parksee so viel Material angesammelt, dass der See etwa ein Drittel seiner ursprünglichen Tiefe verloren hat. Damit haben sich Wasservolumen und Wassertiefe im See verringert. Der Nährstoffgehalt ist dadurch höher, auch die Wassertemperatur steigt schneller an. Der See kann also Umwelteinflüsse und Temperaturschwankungen weniger gut abfedern und die Gefahr des sogenannten Umkippens steigt. Beispielsweise hat der See der Blaualge, einem Giftstoffe absondernden Bakterium, im aufgeheizten Zustand weniger entgegenzusetzen. Die Probleme haben sich in den vergangenen Jahren mit den Auswirkungen des Klimawandels verschärft.

Dem Schlamm kann die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten nun dank einer Förderung in Höhe von mehr als 3 Millionen Euro durch den Bund mit schwerem Gerät zu Leibe rücken. Schätzungsweise 30.000 Kubikmeter davon müssen abgefahren und umweltgerecht deponiert werden. Der See gewinnt damit an einigen Stellen mehr als einen halben Meter Tiefe zurück – nicht unerheblich bei Wassertiefen von bislang 50 bis 100 Zentimetern. Außerdem werden die Ufer saniert. All das bedeutet mehr Lebensqualität für die Tiere im Park, aber natürlich auch für die Menschen. Das wohltuende Erlebnis des Gartenkunstwerks hat gerade im Sommer viel mit der kühlenden Wirkung der rund neun Hektar großen Wasserfläche zu tun, die sich sogar bis in den Greizer Stadtraum hinein positiv auf das Mikroklima auswirkt. *Franz Nagel*



Schloss Molsdorf, Tränenkabinett



Detail der Perlmutterapplikationen und der Muschelgehäuse

GROTTE UNTERM DACH

Ein geheimnisvoller Raum in Schloss Molsdorf

Eine gläserne Schiebetür verbindet die Bibliothek im Dachgeschoss von Schloss Molsdorf mit einem Klein- oder moderner Wohnkultur des frühen 20. Jahrhunderts. Das Tränenkabinett, wie der kleine Raum genannt wird, wurde 1910 im Auftrag der Gräfin Maria von Gneisenau (1873-1926) durch die Saalecker Werkstätten umgebaut und eingerichtet. Ein Jahr zuvor hatte die Gräfin Schloss und Park für sich und ihre beiden Söhne erworben. Als frisch geschiedene Frau fand sie hier einen neuen Lebensmittelpunkt. Die Umbauten an ihrem neuen Zuhause sollten ganz ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen.

Ursprünglich sollte das Tränenkabinett, das vorher das östliche Eckzimmer der Bibliothek war, mit einer Wendeltreppe ausgestattet werden, um eine Verbindung zum darunter liegenden Geheimen Kabinett herzustellen. Die entsprechenden Entwürfe aus der Feder von Paul Schulze-Naumburg sind aber verloren gegangen. Unter der Bauleitung von Walter Butzek wurde der ehemals viereckige Raum umgebaut. Eine Ruhenische mit einem Kappengewölbe wurde eingebaut, die Decke eingewölbt und die Dachschräge zur Kaschierung mit Holz vertäfelt. Farblich

ist das Eckzimmer in der Lieblingsfarbe der Gräfin gehalten, nämlich in Flaschen- und Tannengrün. Obwohl zur Entstehungszeit der Jugendstil auf seinem Höhepunkt war, besann sich die Gräfin bei der Gestaltung ihres Kabinetts im Detail auch auf Stilformen vergangener Epochen. So erinnern die Bemalungen zum Teil an barocke Rocailles.

Eine Besonderheit des Kabinetts ist sein maritimer Charakter. Wie in einer Grotte zieren Perlmutterapplikationen und Schneckengehäuse die Wände. Die filigrane Deckenmalerei, in ihrer Ursprungsform silbern bemalt, erinnert an Fischnetze, Wasserpflanzen oder gar an Fischschuppen. Dieser Eindruck wurde zudem durch den Einbau eines heute verlorenen Aquariums in einem Fenster gesteigert. Durch einen Handgewindeaufzug konnte es sogar bewegt werden.

Der Traum eines dauerhaften Rückzugsortes vor der immer schnelllebigeren Zeit blieb für die Gräfin von Gneisenau nur von kurzer Dauer. 1923 musste sie ihr geliebtes Schloss Molsdorf aus finanziellen Gründen an den Züricher Kaufmann Dr. Bruno Lincke verkaufen.

Sabine Töws



Marstall von Schloss Heidecksburg mit gestuften Aufstiegshilfen neben dem Portal



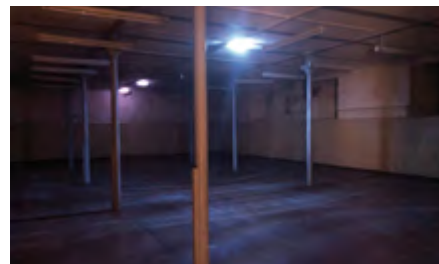
Pferdebild von fürstlicher Hand



Säulendetail im Marstall



Die Bauforscher haben einen Bauphasenplan des Marstalls erstellt



In den leeren Depoträumen waren einst die fürstlichen Pferde untergebracht

IM GALOPP DURCH DIE BAUGESCHICHTE

Untersuchungen am Marstall von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Ein bläuliches Licht lässt den abgedunkelten Raum, der bis vor wenigen Monaten Archivdepot war, noch geheimnisvoller erscheinen. Lange bevor sich Dokumente und Akten stapelten, standen hier früher mal Pferde Seite an Seite. Seit der Beräumung durch das Staatsarchiv Rudolstadt ist der große Saal in der Mitte des Marstalls von Schloss Heidecksburg leer. Und auch das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt hat eine Mammutaufgabe gestemmt und sein Depot im Erdgeschoss des Marstalls ausgelagert. Beides war notwendig für die anstehende Sanierung des historischen Gebäudes im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Zum einen mussten die Räume mit allen Ecken, Balken und Biegungen vermessen werden, zum anderen stehen zahlreiche wichtige Untersuchungen an. Architekten, Statiker und Restauratoren nehmen die Dachkonstruktion, Wände, Decken, Schäden und alle Auffälligkeiten dabei genau unter die Lupe.

Details in den Blick zu nehmen und die Verbindung zur Geschichte herzustellen, gehört auch zum Kern der Arbeit der Bauforscher. Die Detektive der Geschichte suchen Spuren am Gebäude, befragen Akten im Archiv und entschlüsseln durch die Verbindung ihrer Erkenntnisse und Beobachtungen Ungereimtheiten. Dabei kommt oftmals Erstaunliches zutage – auch im Marstall, der seinem Namen gemäß einst als herrschaftlicher Pferdestall errichtet worden war. So stellten die Bauforscher unter anderem fest, dass in den Bau des Marstalls Mauern und ein Turm der mittelalterlichen Burg aus der Zeit um 1400 integriert worden waren, womit noch Spuren aus der Anfangszeit erhalten sind. Der Dachstuhl war eigentlich als Provisorium nach einem Brand 1735 gedacht, das dann zur Dauerlösung wurde – bis zu einem teilweisen Umbau im 19. Jahrhundert. Geradezu greifbar wird die Geschichte auch auf dem Dachboden des Marstalls, hier sind noch die ehemaligen Kammern der Stallknechte, die größtenteils aus der Zeit um 1814 stammen, in der ursprünglichen Raumaufteilung samt Stille Örtchen erhalten. Auch Kurioses kommt manchmal ans Licht. So

war im 19. Jahrhundert an der Nordseite des Marstalls beispielsweise ein von Zinnen bekrönter Anbau errichtet worden. Hinter den viel versprechenden Mauern wurde früher der Pferdemit versteckt. Und auch die Fürsten brauchten mal Hilfe beim Aufstieg, wie drei Stufen an der Fassade zeigen, die den Herrschaften den Schwung aufs Pferd erleichterten.

Die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt waren große Pferdefans. Fürst Ludwig Günther II. füllte ganze Bücher mit handgemalten Aquarellen seiner Pferde. Auf dem nahe gelegenen Stammsitz, Schloss Schwarzburg, wurde sogar ein ganzer Raum mit den von fürstlicher Hand gemalten Pferdebildern ausgestattet. Die Pferdebegeisterung ist auch auf Schloss Heidecksburg noch heute baulich ablesbar: So wurde beim Anlegen der Stufen, die Schlosshof, Mittlere und Untere Terrasse verbinden, auch an die Schrittweite der edlen Rösser gedacht – Menschen müssen da schon weit ausschreiten. Auf der Mittleren Terrasse steht das Reithaus, vor dem sich einst eine Reitbahn befand. Im Schlosshof ist noch eine Pferdeschwemme zu finden, die Pferde wurden in der ehemals mit Wasser gefüllten Vertiefung im Hof ans Wasser gewöhnt oder, ganz praktisch, gewaschen. Und auch im Marstall sind die Spuren der Pferdehaltung in den früheren Depoträumen noch ablesbar. Gusseiserne weiße Stützen stechen in den leeren Räumen des Erdgeschosses hervor. Sie wurden im 19. Jahrhundert errichtet. In Halterungen konnten Bohlen befestigt und damit Pferdeboxen abgetrennt werden.

Für die Sanierung des Marstalls im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I laufen derzeit die Voruntersuchungen und erste Planungsschritte. Das Planungsteam mit Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen untersucht dafür das Gemäuer in all seinen Facetten. Der Blick in die von Hippomanie geprägten Geschichte von Schloss Heidecksburg ist für die Zukunft dabei unerlässlich. Er bildet ein wichtiges Puzzelstück für die Sanierungsplanung und den Erhalt des Denkmals. *Anke Pennekamp*



Burg Weißensee

LANDMARKE MIT VENEZIANISCHEM FLAIR

Turmhaubensanierung auf der Burg Weißensee

Hoch hinaus geht es im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I) auf der Burg Weißensee. Hier wird die Haube des Palasturms saniert. Der nach einer umfangreichen statischen Hangsicherung zwischen 2013 und 2016 bereits sanierte Turmschaft wird seit Jahrzehnten durch ein Notdach geschützt. Um das sanierte Mauerwerk dauerhaft vor Wind und Regen zu schützen und der Burganlage ihren alten (Dach)Schwung wiederzugeben, soll die markante Haube, deren Konstruktion an venezianische Vorläufer erinnert, durch die Sanierung von Tragwerk und Dachdeckung wiederhergestellt werden. Derzeit wird die Haubensanierung durch ein Team verschiedener Experten vorbereitet.

Die Anfänge der Burg Weißensee reichen bis in die Romanik zurück. Wo sich heute die Stiftung Thüringer

Schlösser und Gärten um den Erhalt der Burg und ihrer Folgebauten kümmert, legte im 12. Jahrhundert die Landgräfin Jutta den Grundstein für die mittelalterliche Burganlage. Errichten ließ die Bauherrin ihre wehrhafte Burg auf halber Strecke zwischen den Landgrafensitzen Wartburg und der Neuenburg bei Freyburg. Im Palas mit großem Saal wurde im Mittelalter gewohnt und gefeiert, ganz sicher auch den noch heute berühmten Minnesängern gelauscht. So anspruchsvoll die Landgrafen beim Fördern von Dichtern waren, setzten sie auch beim Bauen Maßstäbe – der erhaltene Bauschmuck zeugt davon.

Zum Bauwerk gehört auch ein fünfgeschossiger Turm. Als Einheit geschaffen, stammt der Palas samt Turm noch aus der Erbauungszeit der Burg. In Notlagen war



Turmhaube mit Noteindeckung

der Turm sicherer Rückzugsort. Im 16. Jahrhundert wurde die Burg zum Schloss und zum Verwaltungssitz ausgebaut, in dieser Zeit kam es auch an Palas und Turm zu baulichen Veränderungen.

Wie das Holz des Tragwerks den Bauforschern bei der Untersuchung offenbarte, stammt die Haube des Palasturms aus dem 16. Jahrhundert. Ihre Dachflächen sind geschweift, in wechselnden Winkeln aneinandergefügte Bohlen sparren sorgen für den Schwung. Damit gehörte die Burg Weißensee zu den Trendsettern in der Gegend. Geschweifte und bogenförmige Dachformen sind bereits ein Jahrhundert zuvor in Italien zu finden, genauer gesagt in Venedig. Später tauchten sie auch in Prag und Böhmen auf, bevor sie sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland verbreiteten. Die Bauforscher stellten bei der Untersuchung

der Haube den Kontext zur europäischen Architekturgeschichte her.

Im Rahmen des SIP I kann auf der Burg Weißensee, wie in 22 weiteren Projekten des Programms, ein wertvolles Stück Denkmalgeschichte und -substanz gerettet und wieder erlebbar werden. Nicht oft ist noch so viel romanische Bausubstanz wie auf der Burg Weißensee erhalten. Mit der Haubensanierung wird ein Stück der buchstäblich darauf aufbauenden jüngeren Bau- und Nutzungsgeschichte bewahrt, und damit auch ein wenig venezianisches Flair in Nordthüringen. Ganz wesentlich ist sie aber auch für den Schutz des vor wenigen Jahren mit großem Aufwand sanierten mittelalterlichen Turms. Die fertige Haube wird der Burgansicht wieder ihren alten Schwung verleihen und ihr damit die enorme Fernwirkung im Thüringer Becken zurückgeben.

Anke Pennekamp



Schloss Friedenstein Gotha

ENTSPANNTER WISSENSPEICHER

Ostturm von Schloss Friedenstein beräumt

Mehrere Kilometer Wissen mussten 2022 und 2023 aus dem Ostturm von Schloss Friedenstein in Gotha ausziehen. Im Rahmen der laufenden Sanierung des frühbarocken Residenzschlosses war festgestellt worden, dass der östliche Turm aus statischen Gründen notgesichert und beräumt werden musste. Bei der jahrhundertealten Substanz des monumentalen Bauteils war das nicht nur für die Bauherrin, die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, sondern auch für die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt eine gewaltige Herausforderung. Sie musste den Auszug stemmen und organisieren. 300.000 Bücher auf viereinhalb laufenden Regalkilometern mussten den Ostturm verlassen. Mit den Büchern zogen auch 50 Tonnen an Stahlregalen aus. Das alles passierte unter den strengen Blicken der Statiker, denn so wichtig die Entlastung der Baukonstruktion war – sie musste vorsichtig und ausgewogen passieren. Neben der Entlastung des Turms war die Beräumung auch für die Sanierungsplanung notwendig. Erst die

freien Wände, Decken und Böden ermöglichen weitere Untersuchungen, bei denen das statische Gefüge im Fokus steht. Statiker, Bauforscher und Architekten müssen dabei wortwörtlich einen Blick auf die Konstruktion werfen, stichprobenartig werden Wände und Bauteile geöffnet, um den Zustand des Tragwerks abschätzen zu können.

Wie in vielen Schlössern – die nicht nur Ausdruck eines Herrschaftsanspruchs und wie in Gotha Regierungssitz mit vielköpfigem Hofstaat sind, sondern praktisch gesehen auch Lebens- und Wohnraum einer Familie über Generationen waren – führte die Nutzung samt Um- und Ausbauten zwangsläufig zu Eingriffen in die Baukonstruktion. Hier ein Raum geteilt, dort aufgestockt. Im Ostturm von Schloss Friedenstein rühren die komplexen Schäden teils noch von Umbauten im 17. Jahrhundert her, damals war eine massive Trennwand über mehrere Geschosse eingebaut worden. Nach Jahrhunderten



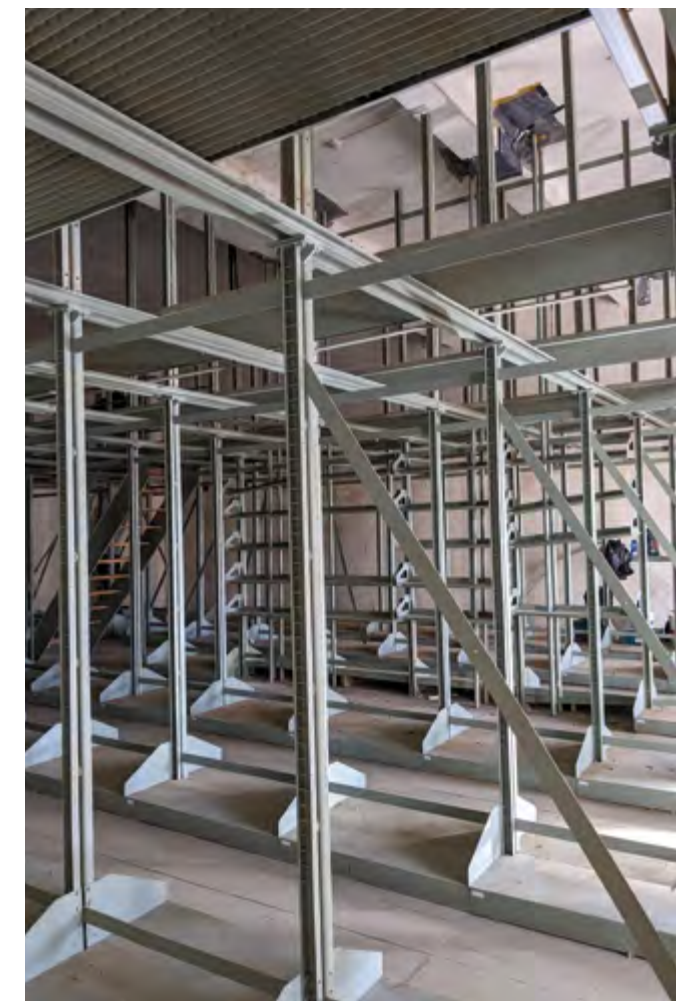
Während der Pfeilersicherung im Keller des Ostturms

kommt auch Materialermüdung an den Tragwerken hinzu. Im Rahmen der Schlosssanierung sollen die Schäden behoben werden – ein anspruchsvolles Unterfangen, das Maßnahmen vom Keller bis zum Dach erfordert.

Erster Hausherr und Bewohner von Schloss Friedenstein war Herzog Ernst I., er ließ Schloss Friedenstein ab 1643 als Residenz seines kurz zuvor gegründeten Herzogtums Sachsen-Gotha errichten. Der Ostturm prägt seither zusammen mit seinem westlichen Pendant die sonst eher schlichte Anlage von imposanter Größe. Schon 1677 brannte der Turm, sieben Jahre später begann der Wiederaufbau. Bei Voruntersuchungen im Rahmen der von Bund und Land geförderten Sanierung von Schloss Friedenstein mit einem Gesamtvolumen von 110 Millionen Euro hatten sich so schwere Schäden am Ostturm gezeigt, dass die Statiker Alarm schlugen. 2021 mussten in diesem Zusammenhang sechs Pfeiler im Keller durch Stahlgurtungen verstärkt werden, die dabei helfen, die Lasten wieder zuverlässig in die Fundamente abzuleiten. Erst danach konnten eine vorübergehende Sperrung aufgehoben und die Beräumung angegangen werden.

Um fast drei Dutzend Tonnen Stahl leichter, wird nun vom Planungsteam die dauerhafte Sicherung des Schlosssturms vorbereitet.

Anke Pennekamp



Teil der inzwischen abgebauten Stahlregale im Ostturm



GUTE IDEEN FÜR MORSCHHE BALKEN

Wie alte Gebäude repariert werden

„Warum nehmen wir die alten Balken nicht einfach raus und bauen neue ein? Wäre doch viel einfacher?“ brummt Johann vor sich hin. Dass die Arbeit als Zimmermann so schwer ist, hätte er nicht gedacht. Für einen Tag darf er heute mal am Dachstuhl mitmachen. Natürlich nicht da, wo es wirklich gefährlich ist, aber sogar eine richtige Zimmermannskluft hat er bekommen. Doch nun ist er erschöpft. Ständig müssen Stücke von Balken abgesägt werden, und dann werden genauso lange Stücke von neuen Balken wieder drangesetzt. „Stimmt, kann man da nicht einfach den ganzen Balken neu machen? Sieht ja auch irgendwie komisch aus.“ Auch Johanns Schwester Caroline ist mit von der Partie.

Johann räuspert sich, er weiß es wieder mal besser: „Das war nicht so ernst gemeint. Wir bauen ja kein neues Haus, sondern wir reparieren ein altes Schloss. Und das soll nicht nur alt aussehen, sondern auch wirklich alt sein.“ – „Und warum lassen wir dann nicht alles einfach so wie es ist?“, fragt Caroline.

„Weil es sonst irgendwann einstürzt“, weiß Johann. „Wenn zum Beispiel ein Balken jahrelang an einer Stelle immer wieder nass geworden ist, wird er irgendwann morsch. Aber alle trockenen Stellen sind noch lange haltbar. Dann sägen wir nur das morsche Stück ab. Das neue Stück setzen wir genauso dran, wie die Zimmerleute das schon ewig gemacht haben.“ – „Ich weiß schon, mit den komischen Nägeln aus Holz, die ich vor-

hin geschnitzt habe“, sagt Caroline. „Warum eigentlich nicht mit Schrauben?“

„Das geht schneller und hält ewig, hat der alte Zimmermann zu mir gesagt“, erwidert Johann. „Und außerdem macht man bei alten Gebäuden möglichst vieles so wie früher. Das ist dann wie ein altes Foto, in dem man herumlaufen kann, sogar unter dem Dach.“ – „Schön und gut“, sagt Caroline, „aber wozu ist das gut?“ – Johann grübelt eine Weile und kratzt sich mit dem Zimmermannsbleistift am Kopf. „Ich glaube, weil wir sonst alles vergessen und später weiß niemand mehr, wie schlau und einfach früher manches ging, ganz ohne Maschinen und Schrauben aus der Fabrik.“

Caroline schaut sich auf dem riesigen Dachstuhl um. Sie sieht die alten Balken und die neuen. Bald kommen die Dachdecker, weiß sie, und dann kann auch das riesige Gerüst mit dem Blechdach über ihnen wieder verschwinden, auf das jetzt der Regen prasselt. „Eigentlich sieht doch danach alles fast genauso aus wie vorher und gar nicht neu“, stellt sie fest. „Ist das nicht komisch?“ – „Nein, gar nicht“, findet Johann und ist ein bisschen stolz auf seinen Schnupperberuf. „Wenn wir es richtig gut machen, sieht es danach immer noch aus wie ein altes Schloss. Aber es hält dann wieder für 100 Jahre oder sogar noch länger.“





Bildung und Vermittlung im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Schloss Heidecksburg lädt ein, auf Entdeckungsreise zu gehen. Ein vielfältiges Vermittlungsangebot für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Familien ermöglicht abwechslungsreiche Erlebnisse und anschauliches Lernen in der direkten Begegnung mit originalen Objekten aus Kunst- und Kulturgeschichte. Die Vielfalt reicht von frühkindlichen Angeboten, über das Museum als außerschulischer Lernort, bis hin zu Familien- und Ferienangeboten sowie kreative Vertiefung der Vermittlungsangebote in der museumspädagogischen Werkstatt. Zudem stehen Themenführungen für Erwachsene zur Auswahl.

Außerschulischer Lernort

Das Museum bietet Chancen für anschauliches, handlungsorientiertes und forschendes Lernen. Beim Projekttag Absolutismus können die SchülerInnen in Kleingruppen beispielsweise eigenständig Themen wie Mode, Festkultur, Architektur und Hofhaltung erkunden und dann der Klasse präsentieren.

Entdeckungsreise mit Prinz Ludwig Friedrich und Prinzessin Henriette

Ziel der kostenfrei an der Kasse ausleihbaren Tasche ist

es, Familien die Möglichkeit zu bieten, das Außengelände eigenständig zu erkunden. Auf einer Route mit insgesamt neun Stationen gilt es Aufgaben zu lösen und so das frühere Leben am Hofe kennen zu lernen.

Von Kindern für Kinder

Der Kinder-Audioguide durch die Festräume ist in einer Projektwoche mit einer Rudolstädter Schulklasse entstanden. Im Hörspiel-Rundgang durch die Festsäle erzählen Prinz Ludwig Friedrich und Prinzessin Henriette von ihrem Leben im Schloss im 18. Jahrhundert.

Ferienprogramm und Familien-Sonntage

In den Schulferien findet ein abwechslungsreiches Programm für Kinder und Hortgruppen statt. Eine Führung für Familien mit anschließendem Kreativteil gibt es meist am letzten Sonntag im Monat. Dabei stehen wechselnde Themen und die jeweils aktuellen Sonderausstellungen im Fokus. In den Herbstferien 2023 wird es der Geburtstag des Thüringer Porzellanerfinders Georg Heinrich Macheleid sein.

Kathrin Stern

Kontakt und Informationen unter www.heidecksburg.de

Auf Entdeckungstour durch Parks und Gärten



Schlosspark Altenstein



Im Kinder-Audioguide nimmt die Schlossparkkatze Euch mit auf einen Rundgang durch den Park. An 12 Stationen haben aber auch Drachen, Gespenster und ein kleines freches Reh so einiges Wissenswertes über den mehr als 200 Jahre alten Park zu erzählen. Kostenloser Download: www.hoermal-im-museum.de Mit dem Entdeckerrucksack könnt Ihr rätselnd durch den Park streifen und am Ende eine überraschende Entdeckung machen. Den Rucksack gibt es zum Ausleihen im Besucherzentrum.

Herzoglicher Park Gotha

Begleitet von Oberhofgärtner Carl Theobald Eulefeld und seinen Kindern Robert und Henriette könnt ihr mit dem Kinder-Audioguide auf Entdeckungsreise durch den Herzöglichen Park Gotha gehen und zum Beispiel erfahren, wie Ananas gezogen werden, woher das Teeschlösschen seinen Namen hat und welche Aha-Momente man um den großen Parksee im Englischen Garten erleben kann. Kostenloser Download: www.hoermal-im-museum.de



Terrassengarten Schloss Wilhelmsburg



Was haben Kartoffeln im Schlossgarten zu suchen? Solche Fragen und vieles mehr zum Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden könnt Ihr Euch mit einem digitalen Rätselspiel selbst beantworten. Das Spiel funktioniert auf dem eigenen Mobilgerät. Die App ist direkt über QR-Codes auf Schildern im Terrassengarten erreichbar. Ihr könnt Euch auch ein Tablet an der Museumskasse ausleihen.



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

BAUSTOPP IM BAROCK

Unvollendeter Bauschmuck am Prinzessinnenbau auf der Wasserburg Kapellendorf

Im frühen 18. Jahrhundert bekam die Wasserburg Kapellendorf Zuwachs. Ein kleines Schlösschen wurde zwischen die älteren, entlang des äußeren Rings der Burg errichteten Bauten eingefügt. Anders als der für das jüngste Bauwerk der Anlage geläufige Name „Prinzessinnenbau“ vielleicht vermuten lässt, war es nicht für eine künftige Regentin bestimmt, sondern sollte als Witwensitz dienen. Eleonore Wilhelmine, gebürtige Prinzessin von Anhalt-Dessau, sollte hier im Fall des früheren Ablebens ihres Mannes Herzog Ernst von Sachsen-Weimar ihren standesgemäßen Wohnsitz einrichten können.



Wasserburg Kapellendorf, Prinzessinnenbau, Hofseite

Der Bauplatz war mit Bedacht gewählt. 200 Jahre zuvor hatte die ernestinische Linie der Wettiner die im 12. Jahrhundert begonnene und im späten Mittelalter durch die Stadt Erfurt als Vorposten ausgebaute Burg übernommen. Nach ihrer Niederlage im Schmalkaldischen Krieg hatten sie ihre Hauptresidenz Torgau verloren und hatten seither im nahen Weimar ihr wichtigstes Herrschaftszentrum. Dort residierte nach Erbteilungen die Stammlinie Sachsen-Weimar. Die Wasserburg Kapellendorf diente dem Herzogshaus als Sitz eines von zahlreichen Ämtern, war also vor allem ein Wirtschafts- und Verwaltungszentrum für die unmittelbare Umgebung. Als Standort für einen Witwensitz eignete sich die Anlage aufgrund ihrer bereits vorhandenen herrschaftlichen Infrastruktur. Sie bot aber auch die notwendige Sicherheit.

1723 war Grundsteinlegung für den Neubau, für den zum Teil Abbruchmaterial vom mittelalterlichen Bergfried zum Einsatz kam. Die Rohbauarbeiten gingen gut voran, 1726 war das Gebäude unter Dach. Doch bevor der Ausbau begann, verstarb Eleonore Wilhelmine. Damit war der Anlass für das Projekt passé, und der Bau kam zum Erliegen. Das abrupte Ende lässt sich nicht nur am fehlenden Ausbau der Innenräume ablesen – hier wurde Jahre später ein Getreidelager für die Aufgaben der Amtsverwaltung

eingerrichtet – sondern auch an der Hoffassade.

Walmdach, Putzfassade, regelmäßig angeordnete Fenster mit flachen Bögen, ein niedriges Mezzaningeschoss über dem herrschaftlichen ersten Obergeschoss, in der Mitte ein Portal mit Segmentbogen darüber – alles wirkt wie ein schlichter, aber repräsentativer Barockbau. Erst der genauere Blick macht stutzig. Die Standsteinbögen über den Fenstern sind nur grob behauen, so als hätten die Steinmetze von einem Tag auf den anderen ihre Arbeit beendet.

In der Tat war es damals üblich, den Bauschmuck vor dem Einbau der herausgehobenen Elemente nur grob vorzu fertigen, die feine Ausarbeitung folgte dann an Ort und stelle vom Gerüst aus. Auf diese Weise konnte beim Bauen Zeit gespart werden und die aufwendigeren Ornamente fügten sich im Detail perfekt in die fertige Fassade. So legten auch in Kapellendorf die Bildhauer die Formen nur in ihren ungefähren Volumina an, der Baustopp verhinderte den Abschluss. Was dem Architekten sicher ein Dorn im Auge war, ist heute ein seltener Schatz. Ist doch sonst nur selten eine barocke Baustelle als work in progress gewissermaßen eingefroren worden. Mit dem Prinzessinnenbau ist auf diese Weise – wenn auch unbeabsichtigt – ein Zeugnis barocker Baustellenpraxis überliefert. *Franz Nagel*

Fenster
am Prinzessinnenbau

SONDERAUSSTELLUNGEN

Kloster Veßra Hennebergisches Museum Kloster Veßra KunstRaum

»In Thüringen zu Hause – Porträts von Zugewanderten«

bis 15. Oktober 2023

Fotoausstellung von Samantha Font-Sala. In Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz.

Kirms-Krackow-Haus Weimar Sonderausstellungsraum SMOKE. GESELLSCHAFT IM BLAUEN DUNST

Utensilien eines alten Lasters

bis 31. Oktober 2023

Rauchen ist ungesund, keine Frage, prägte aber jenseits aller Debatten mehr als nur beiläufig die Gesellschaft und unseren Alltag – und tut es noch. Die Sonderausstellung fokussiert anhand ausgewählter Utensilien, teils prominenter (Weimarer) Herkunft, die Geschichte des Tabakkonsums im 19. Jahrhundert.

Sonderausstellung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar.



Dornburger Schlösser und Gärten Renaissanceschloss (Hofstube) Abgedreht! Filmstadt Dornburg

bis 31. Oktober 2023

Vorhang auf! Ob Kino- oder TV-Produktion, Märchen- oder Dokumentarfilm, die geschichtsträchtige und reizvolle Anlage der Dornburger Schlösser und Gärten lockt seit dem 20. Jahrhundert immer wieder als Filmkulisse und brachte Stars wie Zsa Zsa Gabor oder Manfred Krug nach Dornburg. Die Sonderausstellung verwandelt die historische Hofstube in einen Kinosaal und lädt zu einer cineastischen Zeitreise ein.



Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz Gartensaal

Henry Büttner. Eigene Auswahl

bis 31. Oktober 2023

Im vergangenen Jahr schenkte der 1928 in Wittgensdorf bei Chemnitz geborene Zeichner der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung etwa 1.600 ausgewählte Werke aus allen Schaffensperioden. Ein Zehntel davon empfahl er persönlich für die Ausstellung.



Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss (Mansarde) Dornburger Jahreszeiten - Magische Momente

bis 31. Oktober 2023

Dornburg verzaubert bereits auf den ersten Blick, aber auch der zweite Blick auf das Detail lohnt genauer hinzusehen. Den Reiz stimmungsvoller und magischer Momente hat über Jahre hinweg die Schlossverwalterin Fanny Rödenbeck in Fotoimpressionen festgehalten und präsentiert diese in einer kleinen Zeitreise der Jahreszeiten.



Kloster Paulinzella Amtshaus (ThüringenForst) Wölfe im Schafspelz, Schafe im Wolfspelz

Ein evolutionäres Wettrüsten zwischen Räuber & Beute

bis 31. Oktober 2023

Beim Blättern durch den Duden lassen sich unter dem Wort »Raub« die Synonyme »Diebstahl, Einverleibung, Entwendung und Erbeutung« lesen. Aus dem Mittel- und Althochdeutschen bedeutet das Wort »(dem getöteten Feind) Entrissenes«. Doch spiegelt sich dies tatsächlich in der Tierwelt wider? Was ist ein »Raubtier« und was ist die Beute? Wer ist böse und wer ist gut oder kann diese Frage nicht beantwortet werden?

Im Laufe der Evolution entwickelten sich die verschiedensten Tierarten mit ausgeklügelten Lebensstrategien, die sie selbst in den abgelegensten Winkeln unserer Erde überleben lassen. In der Sonderausstellung stehen ihre außergewöhnlichen Strategien im Fokus – Strategien der Jagd, die das Überleben der Beutegreifer sichern. Raffiniert und mit ausgeklügelten Methoden gehen sie vor, allein oder in der Gruppe. Doch auch die Beutetiere wollen überleben – ein Machtkampf im evolutionären Wettrüsten zwischen Räuber und Beute entsteht.



Schloss Schwarzburg Kaisersaalgebäude Aufgespießt! Das Jagdvergnügen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt

bis 5. November 2023

Inmitten grün bewaldeter Hügel thront das Schwarzburger Schloss majestätisch über dem Schwarzatal. Zunächst das Stammschloss der Schwarzburger, wurde es im 16. Jahrhundert zum Neben- und Jagdsitz. Es bot den idealen Ausgangsort für ein Jagdvergnügen im kleinen Kreis und das Abhalten großer Jagdgesellschaften. Die heute noch erhaltenen Namen und Orte in der Umgebung, wie das »Schweizerhaus«, der »Eberstein« oder die »Fasanerie« zeugen von der Nutzung zu Jagd Zwecken. Prunkvolle Jagdwaffen sind bis heute im fürstlichen Zeughaus erhalten. Für den letzten Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Günter Viktor und seine Frau Anna Luise, waren die Pflege ihrer Jagdleidenschaft in Schwarzburg und der Aufenthalt in ihrem Lieblingschloss, abseits des Hofzeremoniells in Rudolstadt, besonders wichtig. Aus Verbundenheit zu diesem Ort gab Anna Luise zum 60. Geburtstag ihres Gatten einen umfangreichen Jagdtäfelerschmuck aus Porzellan beim Künstler Otto Thiem und den Schwarzburger Werkstätten in Auftrag.

Sommerpalais Greiz Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz Kabinett

„Alte Meister gestochen scharf“

bis 19. November 2023

Nicht zuletzt die Reynolds-Ausstellung hat gezeigt, mit welcher Meisterschaft es Reproduktionsgraphiker verstanden, Gemälde ins Schwarz-Weiß-Medium zu übertragen. Dieses Phänomen gab es nicht nur bei Porträts, sondern bei vielen altmeisterlichen Gemälden. Die Zusammenstellung zeigt eine Auswahl berühmter Gemälde, deren breite Bekanntheit auch den Kupferstichen zu danken ist.

Schloss Bertholdsburg Schleusingen Naturhistorisches Museum Saurier, Edelsteine und Grafen.

Neue Exponate des Museums seit 2000

bis 7. Januar 2024



Die Arbeit eines Museums basiert auf drei Säulen: Sammeln, Forschen und Bekanntmachen dieser Inhalte - vor allem durch Ausstellungen. Das Sammeln und Erwerben von Museumsobjekten ist dabei geradezu elementar wichtig. Je nach fachlicher Ausrichtung haben die Museen auch unterschiedliche Sammlungs-Aufträge.

Das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen ist ein Mehrsparten-Museum mit naturkundlicher und regionalgeschichtlicher Ausrichtung. Aus den Sammlungsbereichen werden repräsentative Museumsobjekte ausgestellt, die nach dem Jahr 2000 in das Museum gelangten.

**Kloster Veßra
Hennebergisches Museum Kloster Veßra
KunstRaum
»Verbunden sein«**

bis 3. März 2024

Malereien von Gerhard Renner.

**Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Beletage
Barbara Henniger. Marathon**

Werke aus sechs Jahrzehnten
bis 10. März 2024

Im Obergeschoss des Sommerpalais wird die „Grand Dame“ der ostdeutschen Cartoon-Kunst vorgestellt. Etwa hundert Blätter aus allen Schaffensphasen geben einen Überblick über das Werk der bekannten Zeichnerin. Als Autodidaktin hatte Barbara Henniger zunächst in Dresden Zeitungstexte illustriert, dann die eine oder andere Humorzeichnung untergebracht. Der berufliche Wechsel des Ehemannes nach Berlin zwang die junge Mutter, das Zeichnen zu intensivieren. Erste Veröffentlichungen im „Eulenspiegel“ wiesen den Weg, den die Künstlerin dann beharrlich weiter verfolgte - bis heute, auch wenn die 1938 geborene mittlerweile etwas kürzer tritt. Zeit für das SATIRICUM, einen Rückblick auf fast sechs Jahrzehnte Henniger zu wagen.



**Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
typisch. höfisch. göttlich. köstlich.**

Thüringer Porzellane der ahlers collection
bis 28. April 2024

Seit 2016 befindet sich eine beachtliche Sammlung an Thüringer Porzellanen des 18. Jahrhunderts als Dauerleihgabe der ahlers collection im Schloss Heidecksburg. 263 Porzellane aus der ahlers collection stehen für 263 Jahre seit der Erfindung des Porzellans in Thüringen. Mit vier charakteristischen Themen auf vier Bereiche im Schloss Heidecksburg verteilt, können Thüringer Porzellane des 18. Jahrhunderts, die auf eine langjährige Leidenschaft für Kunst von Jan A. Ahlers zurückzuführen sind, erstmals umfassend öffentlich präsentiert werden.



**Schloss Friedenstein Gotha
BROMACKER lab – Entdecke die Urzeit!**

bis Ende 2025

Das „BROMACKER lab – Entdecke die Urzeit!“ stößt ein Fenster zur frühen Evolution der Landwirbeltiere auf. Das interaktive Format ist in der Ausstellungshalle von Schloss Friedenstein beheimatet und lädt Interessierte jeglicher Altersgruppen ein, selbst zu Forschenden zu werden und das erdgeschichtliche Erbe in der Region aktiv zu entdecken.

Das BROMACKER lab bietet durch seinen experimentellen Charakter die Möglichkeit, die Forschung im Projekt live mitzuerleben und daran teilzuhaben. Unweit der einzigartigen Fossilagerstätte Bromacker zwischen Georgenthal und Tambach-Dietharz wurde mit dem BROMACKER lab ein Ort geschaffen, an dem Interessierte den Weg eines Fossils nachverfolgen können – von dessen Bergung bis hin zur Präparation, von seiner Erforschung hin zur Präsentation. Labor-Gäste treffen auf die berühmten Ursaurierskelette und können selbst zum Grabungswerkzeug greifen. Mittels Hologrammvitrine wird für sie eine Welt vor etwa 290 Millionen Jahren erlebbar, über digitale und analoge Formate nähern sie sich spielerisch Themen wie der Fossilienentstehung und Entwicklung der Erde durch die verschiedenen Erdzeitalter.

Die Ausstellung wird mehrfach im Jahr aktualisiert, sodass die Gäste an den aktuellen Forschungsergebnissen aus dem Projekt teilhaben können.

**Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Gartensaal
Dietmar Weber – Plastikaturen**

13. November 2023 bis 31. März 2024

Das SATRICUM verfügt über einen eigenen Sammlungsbestand an humorvollen plastischen Arbeiten. Dietmar Weber ist ein Vertreter dieser Richtung, die nicht mit dem Zeichenstift, sondern mit handwerklichem Geschick und Ausdauer humorvolle Skulpturen und Objekte schafft. Webers Arbeiten werden zum ersten Mal in einer umfassenden Zusammenstellung gezeigt.

**Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Kabinett
„Satirische Weihnachten – mit NEL“**

25. November 2023 bis 7. Januar 2024

Die Kabinettausstellungen mit dem humorvollen Blick auf die Weihnachtstage sind im Sommerpalais schon zu einer kleinen Tradition geworden. Der Erfurter Cartoonist NEL konnte für die diesjährige Präsentation gewonnen werden. Die Gäste erwartet wieder ein ganz spezieller Blick auf die Feiertage und ihre Gebräuche – eine Möglichkeit, selbst ins Schmunzeln zu geraten und dem Stress zu entfliehen.

**Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Kabinett
„Vom Stein gedruckt - Lithographien aus der Sammlung“**

14. Januar bis 7. April 2024

Nicht nur Kupferstiche verwahrt die graphische Sammlung im Sommerpalais, sondern auch eine Vielzahl von Lithographien. Der Steindruck erfreute sich im 19. und frühen 20. Jahrhundert besonderer Beliebtheit. Die Auswahl führt in die Besonderheiten dieser Drucktechnik ein, stellt Lithographen vor und macht mit den besonderen Möglichkeiten dieser künstlerischen Technik vertraut.

**Schloss Friedenstein Gotha
Glanzlichter 2023 – Preisgekrönte Naturfotografien aus aller Welt**

21. Januar bis 10. März 2024

Mara Fuhrmann und Udo Höcke stehen hinter dem „projekt natur & fotografie“, das diesen Wettbewerb nun schon zum 25. Mal ausgerichtet hat. Tausende von Bildern von Teilnehmenden weltweit werden jedes Mal eingereicht. Die wechselnde Jury um Mara Fuhrmann wählt daraus in acht verschiedenen Kategorien die besten Naturfotos aus. Sie werden zusammen mit den Gewinnern der Sonderpreise Fritz-Pölking-Award und Junior-Award in der Ausstellung präsentiert.



FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de

7. Oktober 2023 | 15 Uhr
Kloster Paulinzella, Jagdschloss
Lesung »Thüringer Anekdotenbuch« mit dem Autor Frank Esche

In der Lektüre wird ein wahres Feuerwerk lustiger und kurioser Anekdoten über Landesherren und Edelleute, Bürger, Studenten und Professoren, Kirchendiener, Militär sowie Künstler präsentiert. Ein fröhlicher Raubüberfall und Goethes Bühnenmordauftrag an einem sächsischen Offizier erschüttern das Zwerchfell des Lesers genauso wie verhängnisvolle Verwechslungen, und eine erotische Probe für einen Superintendenten. Und wer möchte nicht wissen, warum die Sachsen vor etwa 1500 Jahren den Thüringern den Spottnamen „Heringsnasen“ verpassten?

Treffpunkt: Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte Paulinzella
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

8. Oktober 2023 | 18 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Gespräch »Der Wurzelbergpokal, oder wie kam ein Rudolstädter Glas in die Niederlande?«

Über die wechselvolle Geschichte eines Freundschaftsglases und die Verbindungen der Schwarzburger in die Niederlande wollen wir mit dem Erben und heutigen Besitzer Charles Lansdorp sprechen. Zudem wird Herr Lansdorp als Initiator des ersten Großerntags in Rudolstadt von seinem europaweiten Anliegen der Generationenverständigung erzählen.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Porzellangalerie
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

10. und 12. Oktober 2023 | 16 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Kuratorenführung mit Jeanette Lauterbach
Kuratorenführung zur Sonderausstellung »typisch.höfisch.göttlich.köstlich. Thüringer Porzellane der ahlers collection«.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

14. Oktober 2023
Kloster Veßra
Pflanzenkauf- und Tauschbörse am Klostergarten

14. Oktober 2023 | 11 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Kuratorenführung
Jeanette Lauterbach führt durch die Sonderausstellung »typisch.höfisch.

göttlich.köstlich. Thüringer Porzellane der ahlers collection«.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

15. Oktober 2023 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Duo FlauTastico

Das Duo FlauTastico kombiniert Querflöte mit Orgel bzw. Klavier. Johann Sebastian Bach darf dabei natürlich nicht fehlen. Weiterhin wird romantische Musik der Französin Cecile Chaminade und eine Suite vom für Film- und Chormusik bekannten James Rutter zu hören sein. Musikalisch spannend, mit Elementen aus dem Jazz, Rock und Pop gestalten sich die Werke zweier zeitgenössischer Flötenvirtuosen, die jeweils auch Komposition studiert haben – Ian Clarke und Gary Schocker. Im Anschluss warmes Buffet.

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

15. Oktober 2023 und 22. Oktober 2023 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Blauer Saal
1. Schlosskonzert

Haydn im Doppelpack: Zwei Sinfonien, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten, zeigen das breite Spektrum seines Schaffens. Zunächst erklingt »La Passione«, ein Moll-Werk mit ungewöhnlich schroffen Wendungen, dann die wesentlich freundlichere »Roxelane«. Zwischen diesen Werken erklingt ein Flötenkonzert des Rossini-Zeitgenossen Saverio Mercadante, einst ein viel gespielter Opernkomponist.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

15. Oktober 2023 | 16.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Buchpräsentation »typisch.höfisch.göttlich.köstlich.

Thüringer Porzellane der ahlers collection

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

20./21. Oktober 2023
Dornburger Schlösser
Nachhaltigkeit. Ein Paradigma mit Geschichte. Herbstsymposion

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

20. Oktober 2023 | 18 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Vortrag »Massenaussterben der Erdgeschichte – Lehren aus der Vergangenheit ziehen«

Aussterben ist ein normaler Vorgang, verantwortlich für einen konstanten Artwechsel in der Entwicklungsgeschichte des Lebens. Neben dem „normalen“ Aussterben kam es aber immer wieder im Laufe der Erdgeschichte zu sog. Massenaussterben. Worin liegt der Unterschied und die jeweilige biologische Relevanz von Aussterben und Massenaussterben? Welche Ursachen lagen diesen dramatischen Ereignissen zugrunde, welche Gruppen waren jeweils von den einzelnen Massensterben betroffen und welche Faktoren entschieden darüber, wer ausstarb und wer überlebte? Und zu guter Letzt: Können wir aus den Katastrophen der Vergangenheit womöglich sogar für unsere eigene Zukunft lernen?

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

22. Oktober 2023 | 17 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Die Klaviersonaten Ludwig van Beethovens

Beethovens Klaviersonaten zählen zu den wichtigsten Werken der Klavierliteratur. In der Konzertreihe werden zwischen 2020, dem 250. Geburtstag Beethovens, und 2027, seinem 200. Todestag, verteilt auf insgesamt acht Konzerte alle 32 Klaviersonaten von Ronald Uhlig, Sondershäuser Pianist und Musikschullehrer, aufgeführt. Im vierten Klavierkonzert sind zu hören: Sonata quasi una Fantasia Es-Dur op.27 Nr.1, Sonata quasi una Fantasia cis-Moll op.27 Nr.2 („Mondscheinsonate“), Sonate D-Dur op. 28 („Pastoral-Sonate“), Sonate G-Dur op.31 Nr.1.

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

25. Oktober 2023 | 10 - 17 Uhr
Schloss Friedenstein Gotha, EkhoF-Theater
Internationaler Tag der Historischen Theater 2023

Um 11 und 15 Uhr gewähren Sonderführungen Einblicke in die historische Bühnenmaschinerie sowie in die Geschichte des 1683 eröffneten Hoftheaters. Auch außerhalb der Führungen ist der Theaterbesuch ein echtes Bildungserlebnis: Mit eindrucksvoller VR-Experience wird das Raumerlebnis virtuell erweitert – hinein in den Probenalltag des 18. Jahrhunderts, hinter und unter die „Zauberbühne“. Gäste sind an diesem Tag außerdem dazu aufgerufen, individuelle Fotos und Eindrücke in den sozialen Netzwerken zu posten, um die Orte europaweit zu verbinden (Hashtags #European und #HistoricTheatresDay auf Facebook, Twitter und Instagram). Eintritt 6 Euro, ermäßigt 3 Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei. Mehr unter www.perspectiv-online.org und www.erht.eu

28. Oktober 2023 | 18 - 23 Uhr
Schloss Friedenstein und Herzogliches Museum
17. Museumsnacht Gotha

Die Museen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, die Forschungsbibliothek Gotha und das Deutsche Versicherungsmuseum öffnen ihre Türen zu einer stimmungsvollen Museumsnacht. In dieser Nacht wandeln die Gäste zu sanften Klängen durch die herrlichen Säle, lauschen überraschenden Erzählungen aus Geschichte, Kunst und Natur oder sie nutzen die Gelegenheit, sich einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu verschaffen. Für Verpflegung ist gesorgt. Eintritt 12 Euro, ermäßigt 6 Euro, Kinder und

Jugendliche bis 18 Jahre frei. Eröffnung 18 Uhr mit Lampionumzug.

30. Oktober 2023 | 17 Uhr
Kirms-Krackow-Haus in Weimar
Auf ein Pfeifchen mit Elise.

Ein freches LUSTspiel mit frivolen Gedichten in einem AKT um 1800. Wie lustvoll war die Weimarer Klassik, wie erotisch die Jenaer Frühromantik? Das herzergreifene und herzerreißende Kammerspiel entführt in die Zeit um 1800 und erzählt unterhaltsam, wie Liebe und Sexualität damals (neu) gedacht werden. Der Aufführungsort ist der historische Speicher im Hinterhaus des Kirms-Krackow-Hauses inmitten der Weimarer Altstadt. Alle Einnahmen zu Gunsten des Kirms-Krackow-Hauses.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

30. Oktober 2023 | 20 Uhr
Kloster Veßra
Konzert

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

31. Oktober 2023 | 11 Uhr
Kirms-Krackow-Haus in Weimar
Sonderführung

Wunderbare Weimarer Wohnkultur (letzte Sonderführung) mit Besuch der Sonderausstellung „SMOKE. Gesellschaft im Blauen Dunst“.

31. Oktober 2023 | 10 - 17 Uhr
Kloster Paulinzella, Jagdschloss
Saisonabschluss 2023 in Paulinzella

Treffpunkt: Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte Paulinzella
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

31. Oktober 2023 | 16 Uhr
Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss
FILM AB!

Exklusive Filmvorführung und Vortrag „Der Musikant von Dornburg“

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

4., 18. und 25. November 2023 | 16.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Taschenlampenführung durch das dunkle Schloss

Im spärlichen Schein der Lampen die Heidecksburg neu entdecken. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erbeten unter Tel. 03672/429022.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

5. November 2023 | 11 Uhr
Kloster Veßra
Kino

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

19. November 2023 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Landesjugendzupforchester Thüringen

Im Landesjugendzupforchester spielen rund 30 Orchestermmitglieder, darunter zahlreiche Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“. 2023 ist die Mandoline das Instrument des Jahres, es bekommt im Konzert einen besonderen Stellenwert. Im Anschluss warmes Buffet.

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

25. November 2023 | 18 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Vortrag »Die Biodiversitätskrise – die größte globale Herausforderung für die Menschheit im 21. Jahrhundert«

Die Klimakrise ist mittlerweile in der öffentlichen Wahrnehmung und damit im Bewusstsein der meisten Menschen angekommen. Dass es daneben allerdings noch eine ganz andere Krise gibt, die für unser aller Überleben mindestens ebenso wichtig, wenn nicht gar bedeutsamer ist, erfahren die Besucher in diesem Vortrag. Was hat es mit der sog. Biodiversitätskrise genau auf sich? Was bedeutet der Begriff Biodiversität überhaupt und warum ist diese auch für uns Menschen unersetzbar? Anhand von Massenaussterbeereignissen der Erdgeschichte werden Parallelen zur heutigen Biodiversitätskrise gezogen und die Dringlichkeit und absolute Notwendigkeit zum Handeln aufgezeigt.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

1.-3. Dezember 2023
Kloster Veßra
Advent - Markt der Sinne

2.-3. und 9.-10. Dezember 2023
Advent | Sa 11 - 19 Uhr, So 11 - 18 Uhr
Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden
Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt

Beim Weihnachtsmarkt am 1. und 2. Adventswochenende spielt die Musik auf mit Viesematente und Rebula. Ritter brillieren in Schwertkämpfen mit Kraft und Getöse. Töpfer, Seifenmacher, Lederer, Schmuckler, Zinngießer präsentieren ihr Handwerk. Spezialitäten wie Obstbrände, Kartoffelpuffer, Knoblauchbrot und auch die Bratwurst laden zum Genuss ein. Keineswegs sollten die kleinen Gäste den Nicolaus verpassen, der den Weihnachtsmarkt mit seinen Geschenken ebenfalls besucht. Eintritt 4,00 Euro inkl. Museum Schloss Wilhelmsburg.

Veranstalter: Mittelalterverein „Authentica Castrum Walinvels“, info@mittelalterverein-acw.de

2., 16. und 30. Dezember 2023 | 16.30 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Taschenlampenführung durch das dunkle Schloss

Im spärlichen Schein der Lampen die Heidecksburg neu entdecken. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erbeten unter Tel. 03672/429022.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

3., 10. und 17. Dezember 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Adventsführung »Weihnachten im Schloss«

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

6. Dezember 2023 | 19.30 Uhr
Schloss Sondershausen, Achteckhaus
1. Loh-Konzert

Konzert mit jugendlichen Preisträgerinnen und Preisträgern des Sondershäuser Carl-Schroeder-Wettbewerbs im ersten Loh-Konzert der Spielzeit. Umrahmt werden diese Darbietungen von Orchesterstücken aus Opern von Wolfgang Amadeus Mozart und Tanzsuiten von Ottorino Respighi und Pantscho Wladigerow. Außerdem erklingt Otto Nicolais Weihnachtsouvertüre über »Vom Himmel hoch«. Wie üblich endet das Loh-Konzert der Adventszeit mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

9. Dezember 2023 | 10 - 17 Uhr
Sommerpalais Greiz, Gartensaal
Winterzauber im Sommerpalais

Weihnachtlicher Kunst- und Genießermarkt – In einladender Atmosphäre präsentieren Künstler und Händler ihr Angebot, das Keramik, Grafik, Bücher und viele Geschenkkideen umfasst. Auch Genießern wird mit einer Auswahl an Gebäck und Pralinen aufgewartet. Leckeres an Speis und Trank sowie weihnachtliche Klänge um 14 Uhr ergänzen das Angebot und stimmen auf eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit ein.

10. Dezember 2023 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Männerquartett QuadroTon

Das aktuelle Programm des Quartetts bietet neben internationalen Liedern zum Advent jeweils unterschiedliche musikalische Schwerpunkte zwischen Liebe, Sehnsucht und Vergänglichkeit. Im Anschluss warmes Buffet.

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

14. Dezember 2023 | 15 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Führung zum Thema »Das Eiszeitalter – ein Zeitalter voller Kontraste und umwälzender Veränderungen«

Noch heute gibt es vielfältige geologische Indizien für die Eiszeit, etwa Endmoränen oder große Täler. Wussten Sie auch, dass in Deutschland damals so „exotische“ Tiere wie Nashörner, Waldelefanten, Wasserbüffel, Löwen oder gar Flusspferde lebten? Welche Faktoren begünstigten eine Ausdehnung von Gletschern, die auf dem Gebiet des heutigen Thüringens bis auf die Höhe von Jena reichten? Wie unterschied sich das Klima in einer Kalt- von demjenigen einer Warmzeit? Wie reagierten Flora und Fauna auf die Veränderungen des Klimas? Erscheint angesichts einer afrikanisch anmutenden Fauna überhaupt das Wort „Eiszeit“ gerechtfertigt? Wie kam

es schließlich zum (vorläufigen) Rückzug der großen inländischen Eismassen, und, noch spannender, hatte dies etwas mit dem großen Aussterben zahlreicher riesiger Säuger am Ende der Eiszeit zu tun? Oder hatte doch der eiszeitliche Mensch seine Finger im Spiel?

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

16. und 17. Dezember 2023 | 13 Uhr
Oberschloss Kranichfeld
19. Schlossweihnacht

Der Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V. lädt zur 19. Schlossweihnacht auf das winterlich geschmückte Oberschloss ein. Wenn es schneit und man von weitem den Duft von Glühwein und gebrannten Mandeln in der Nase hat, kann man den traumhaften Blick auf das Schloss genießen. Regionale Händler und Hobbykünstler bieten Schmuck, Holzdekoration, Geschenkideen und Getöpftes an. Für das leibliche Wohl ist mit Speisen vom Grill und Kuchen reichlich gesorgt und auch Glühwein und Kinderpunsch darf nicht fehlen. Verbringen Sie einen romantischen Nachmittag im Flair des Schlosses und dem Glanz der Lichter bei hereinbrechender Nacht. Eintritt ist frei.

Veranstalter: Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V.

17. Dezember 2023 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Marstall
Blechbläserquartett Euphonia

Vier tiefe Blechbläser bezaubern mit vollen, satten Klängen ihre Zuhörer mit Melodien vom Barock bis zum Musical. Mit technischer Brillanz und eleganten Melodien legen die Militärmusiker Programme von berühmten Komponisten bis zu eigenen Arrangements auf und spielen damit in ganz Deutschland Konzerte in Kirchen und Konzertsälen. Im Anschluss warmes Buffet.

Veranstalter: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

17. Dezember 2023 | 14 - 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Advent im Amtshaus mit weihnachtlichem Chorsingen

Treffpunkt: Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte Paulinzella
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

17. Dezember 2023 und 14. Januar 2024 | 11 Uhr
Schloss Sondershausen, Blauer Saal
2. Schlosskonzert

Kleine Besetzung – große Klangfantasie. Mozart sorgt dafür, dass diese Formel aufgeht, wenn er in seiner B-Dur-Sinfonie von 1779 mit nur wenigen Instrumenten eine Fülle an Klangfarben zaubert. Ganz auf den Solisten zugeschnitten ist Alessandro Marcellos Oboenkonzert. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach arbeitete das Stück zu einem Cembalokonzert um. Komplette ohne Bläser kommt Marcellos Zeitgenosse Arcangelo Corelli in seinem berühmten Weihnachtskonzert aus. Hier ist das lebhaftes Spiel zwischen Solisten und Tutti, das für Abwechslung sorgt. Die Britin Anna Clyne wiederum knüpft in ihrem ausdrucksstarken Stück für Streichorchester an die Lamento-Tradition der Renaissance an.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

5. Januar 2024 | 19.30 Uhr
Schloss Sondershausen, Achteckhaus
Neujahrskonzert

»España con amor« Das neue Jahr in Spanien beginnen? Musikalisch kein Problem! Pavel Baleff und das Loh-Orchester Sondershausen laden ein auf eine Reise in ein Land, das schon viele Komponisten inspiriert hat. In Andalusien etwa spielen berühmte Opern von Giovanni Paisiello und Conradin Kreutzer. Durch die russische Brille blicken wir mit brillanten Orchesterstücken von Michail Glinka und Peter I. Tschaikowsky auf die Iberische Halbinsel. Die spanischen Nationalhelden Don Quixote und El Cid haben ihren Auftritt, dazu gibt es die Ballettmusik aus Giuseppe Verdis »Don Carlo«. Auch die Zarzuela, die spanische Version der Operette, ist mit einigen Beispielen vertreten, bevor das Konzert standesgemäß endet: mit Georges Bizets »Carmen«-Suite.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

20. Januar 2024 | 18 Uhr
Dornburger Schlösser
Winterzauber am Rokokoschloss Dornburg

Stimmungsvolle Beleuchtung, Kulinarik, Winterkonzert und Taschenlampenführung für Kinder in winterlicher Atmosphäre.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

7. Februar 2024 | 19.30 Uhr
Schloss Sondershausen, Achteckhaus
2. Loh-Konzert

Abschlusskonzert des 31. Internationalen Sondershäuser Meisterkurses (Trompete).

Beim nun schon 31. Sondershäuser Meisterkurs arbeiten junge Kursteilnehmer:innen aus nah und fern diesmal intensiv mit dem renommierten Trompeter Reinhold Friedrich, Professor an der Hochschule für Musik Karlsruhe und gefragter Dozent. Zum Abschluss und Höhepunkt präsentieren sie gemeinsam mit dem Loh-Orchester Sondershausen nicht nur ihre während des Kurses erweiterten instrumentalen und musikalischen Fähigkeiten, sondern auch einen bunten Ausschnitt aus dem reichhaltigen Konzertrepertoire für Trompete.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

2. März 2024 | 19.30 Uhr
Schloss Sondershausen, Achteckhaus
Sondershäuser Schlossball

Der Sondershäuser Schlossball ist eine Nacht des Vergnügens, des Tanzens und der schönen Kleidung, des leckeren Essens und guten Champagners. Diesjähriges Motto sind die Goldenen 1920er Jahre. Nach dem 1. Weltkrieg und einer Stabilisierung der Wirtschaft schossen Theater, Varietés und Kinos wie Pilze aus dem Boden. Die Frauen trugen kurzgeschnittene Bubiköpfe, knielange Röcke und das »kleine Schwarze«. Man tanzte die Nacht hindurch Shimmy, Lindy Hop und vor allem den Charleston, hörte Swing und Jazz aus Amerika, feierte die Comedian Harmonists und liebte verrückte und frivole Schlager. Dem Outfit der Gäste sind keine Grenzen gesetzt – erlaubt ist, was gefällt. Nach der feierlichen Eröffnung des Schlossballs durch das Loh-Orchester Sondershausen lädt eine Band zum



Tanzen ein. Sie lässt, ebenso wie die Künstlerinnen und Künstler des TN LOS!, mit ihren Beiträgen die Goldenen 1920er wieder aufleben.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

9. März 2024 Kloster Veßra Brautag im Museum

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

15. März 2024 | 19 Uhr Kloster Veßra Augenblicke 2024

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

23. und 24. März 2024 | 10 - 17 Uhr Orangerie Gotha, Orangeriehaus 15. Ostereiermarkt

Thüringer Eiermaler demonstrieren die vielfältige Kunst des Ostereier-Verzierens. Neben den herkömmlichen Hühnereiern schmücken die Künstler Eier von Enten, Fasanen, Gänsen, Nandus, Schwänen, Straußen und Wachteln. Dabei werden traditionelle und moderne Techniken angewandt wie Acryl- und Aquarellmalerei, Binsen-, Stroh-, Perlen- und Edelmetall-Applikationen, Kratz-, Ritz-, Fräs- und Ätztechniken, Wachsbatik sowie Häkelei und Stickerei. Die meisterlichen Kunstwerke kann man erwerben und zu Ostern an seine Lieben verschenken. An einer Bastelstraße können Erwachsene und Kinder das Eierverziern in verschiedenen Techniken selbst ausprobieren. Neben den fantasievoll geschmückten Ostereiern wird auch eine breite Palette österlicher Dekorationen wie Fensterschmuck, Baum- und Straußbehang, Ostergestecke und vieles andere mehr zum Kauf angeboten.

24. März 2024 Kloster Veßra

Hasenohren aufgestellt!

Frühlingserwachen im Museum Zugucken und Mitmachen bei Aktionen rund ums Osterfest.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

27. März 2024 | 19.30 Uhr Schloss Sondershausen, Achteckhaus 3. Loh-Konzert

»Missa in angustis« (»Messe in Zeiten der Bedrängnis«) ist ein wahrhaft sprechender Titel. Tatsächlich erzählt Joseph Haydns d-Moll-Werk von aktuellen Nöten und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Deutlich verweist die Musik auf die Kriegereignisse jener Zeit, deren Ende 1798 noch lange nicht absehbar war. 1815, also in jenem Jahr, als endlich Frieden in Europa einkehrte, schrieb der 18-jährige Franz Schubert seine 3. Sinfonie, in nur neun Tagen, wie es heißt. Der jugendliche Geniestreich scheint die Aufbruchstimmung nach dem Sieg über Napoleon in Tönen festzuhalten.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

5. Mai und 26. Mai 2024 | 11 Uhr Schloss Sondershausen, Blauer Saal 3. Schlosskonzert

Mit Louis Spohrs Notturmo op. 34 kehrt ein dem Sondershäuser Hof gewidmetes Werk an seinen Bestimmungsort zurück. Spohr knüpfte hier an die große Tradition der Harmoniemusik in der Residenzstadt an. Durch den Einsatz von Perkussionsinstrumenten, die als »Janitscharenmusik« im Zug der Türkenkriege nach Europa gekommen waren, setzt er zudem markante rhythmische Akzente. Danach gehört die Bühne den Streichern. Leoš Janáček's siebensätzigige Streichersuite »Idyla« zeigt eindrucksvoll, welche Faszination die Volksmusik seiner Heimat auf den 24-Jährigen ausübte. Dvorák-Anklänge sind hier kein Zufall, hatte Janáček den 13 Jahre älteren Kollegen doch kurz zuvor kennen und schätzen gelernt.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

KINDERVERANSTALTUNGEN



3. Oktober 2023 Kloster Veßra Maus-Türöffner Tag

Unter dem Motto »Wertvolle Schätze« blicken Maus-Fans hinter Türen, die sonst verschlossen sind; mit vielen Aktiv- und Bastelstationen für große und kleine Museumsgäste. Eine Initiative der »Sendung mit der Maus« des WDR.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

8. Oktober 2023 | 14.30 - 17 Uhr Stadtbibliothek Rudolstadt Großelterntag 2023

Zum ersten Mal möchten das Museum Heidecksburg und die Stadtbibliothek den Großelterntag feiern. Es wird Kakao für die Kleinen, Kaffee für die Großen und Kuchen geben, eine Bastelwerkstatt mit der Museumspädagogin Kathrin Stern, eine Lesung (4+) mit Max Merkel und eine Miniaturausstellung mit Zinnfiguren. Eingeladen ist auch Charles Lansdorp aus den Niederlanden, der dort den Großelterntag organisiert und den Nachmittag eröffnen wird.

Treffpunkt: Stadtbibliothek Rudolstadt

11. Oktober 2023 | 15 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt Ferienprogramm »Auf den Spuren des Weißen Goldes«

Das Museum Heidecksburg lädt euch ein, während eines Rundgangs durch die Sonderausstellung wertvolle Porzellane näher anzuschauen. Vielleicht findet Ihr zwischen den unzähligen 250 Jahre alten Tassen, Kannen und Figuren euer Lieblingsstück? Im Anschluss habt ihr die Möglichkeit in Kostümen Figurenszenen nachzustellen.

Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte melden Sie sich unter Tel. 03672/429022 an.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

5. November 2023 Kloster Veßra Familientag

Mit Führungen und Lesungen sowie Bastelstationen für die ganze Familie. Eintritt frei für kostümierte Märchengestalten.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

12. November 2023 | 16.30 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt Familienführung »Nachts im Museum – Taschenlampenführung«

Kinder zwischen 6 und 12 Jahren und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich zur etwas anderen Familienführung durch das dunkle Schloss mit Museumspädagogin Kathrin Stern eingeladen.

Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte melden Sie sich unter Tel. 03672/429022 an.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

24. März 2024 Kloster Veßra Hasenohren aufgestellt!

Frühlingserwachen im Museum Zugucken und Mitmachen bei Aktionen rund ums Osterfest.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.

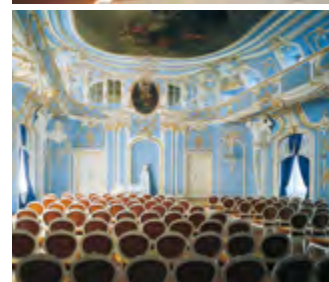


Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag

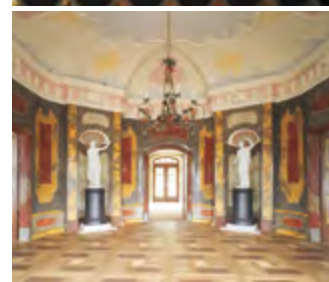


Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlosses und im Festsaal des Rokoko-
schlosses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
des Herzogs im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus
(historischer Gewölbekeller)

Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de

Besichtigung:
Schlossverwaltung Altenstein
T: 03 69 61/7 02 22

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Gewölbekeller
Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22
Termine nach Vereinbarung

NEUERSCHEINUNGEN

Erhältlich im Buchhandel und im Onlineshop unter
www.thueringerschloesser.de/shop



Burgruine Henneberg Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Die in Südthüringen nahe der bayerischen Grenze gelegene Burgruine Henneberg zählt zu den bedeutenden Zeugnissen einer längst vergangenen Dynastie. Die Henneberger Grafen prägten im Hoch- und Spätmittelalter nicht nur die Geschichte Südthüringens und Unterfrankens, sondern spielten zeitweise auch eine herausragende Rolle in der Reichsgeschichte.

Von der im Bauernkrieg 1525 zerstörten Burg blieben nur wenige Gebäude-
reste erhalten. Archäologen, Historiker und Bauforscher haben in den letzten Jahrzehnten den Bestand unter die Lupe genommen. Sehenswert sind die spätmittelalterliche Ringmauer, der mächtige Bergfried und besonders die Reste der Holzstube, die zu den ältesten Bauten dieser Art auf Burgen im deutschsprachigen Raum zählt. Autorin Dr. Ines Spazier vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie hat als ehemalige Gebietsreferentin für Südthüringen die archäologischen Ausgrabungen auf der Burg Henneberg betreut.

Burgruine Henneberg in Südthüringen, Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Berlin/München 2023, 80 Seiten, deutsch/englisch, ISBN 978-3422-801-721, 6,80 Euro



Die Klosterlandschaft Thüringen Zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Infolge der Reformation wurden die meisten thüringischen Klöster aufgelöst und gingen häufig in Domänenbetriebe über, eine wichtige Stütze der frühneuzeitlichen Landesherrschaft. Bereits in den Jahrhunderten zuvor prägten sie die Kulturlandschaft intensiv mit. Eingebunden in europaweite Ordensnetzwerke, waren sie Innovationsmotoren in geistiger und technologischer Hinsicht und einflussreiche regionale Zentren.

Ein großer Teil der einst mehr als 200 Klöster auf dem Gebiet des heutigen Thüringens ist in Vergessenheit geraten oder kaum mehr vorhanden. Eine Tagung in Kloster Veßra zeigte den Forschungsbedarf auf, skizzierte Forschungswege und nahm Klöster als Gegenstände kultureller Bildung in den Blick. Anhand von Überblicksbeiträgen und Einzelstudien spannt der aus der Tagung hervorgegangene Band den Bogen von Forschungsfragen über Aspekte der mittelalterlichen Klosterkultur bis hin zur Vermittlung der Klosteranlagen in der Gegenwart. Das klösterliche Leben ist ebenso Gegenstand der Untersuchungen wie deren Innovationskraft, die Funktion der Klosterbibliotheken oder die klösterliche Memorialkultur. Nicht zuletzt werden Fragen der Vermittlung und kulturellen Bildung diskutiert. Zusätzlich enthält der Band aktuelle Forschungen zu Kulturdenkmälern der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Die Klosterlandschaft Thüringen. Zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 26, Petersberg 2023, 288 Seiten, ISBN 978-3-7319-1362-7, 34,95 Euro

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss und Park Altenstein

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-80093-9, 6,80 Euro

Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, München/Berlin 2022, ISBN 978-3-422-98956-6, 6,80 Euro

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Eifurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 25, „Stück ohne Grenzen. Mobile Handwerkskünstler in Schlössern der Frühen Neuzeit“

Petersberg 2022, 272 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1284-2, 34,95 Euro

Band 24, „Baulust und Baulast. Erhalt und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes“

Petersberg 2021, 352 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1170-8, 39,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,50 Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 4,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,50 Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,50 Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 4,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 4,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,50 Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklöster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,50 Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft, Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,50 Euro

Prämonstratenserklöster Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,50 Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 4,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |



Restaurant



Parkplatz



Markierte Behindertenparkplätze



Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer



WC



Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer



Unterstützung für Menschen mit Behinderung



Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissance Schloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Besuch nur mit Führung möglich: Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage an den Wochenenden, max. 11 Teilnehmer/ Gruppe
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein:
April bis Oktober, Di-So geöffnet
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de/info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de
Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt:
17. März bis 31. Oktober Do-So von 11-16 Uhr
Ausstellung: Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und Bild- und Tonpräsentation
Förderverein Altenstein e.V.
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten
Do, Fr 11-22 Uhr; Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22, F: 03 69 61/3 34 08
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/70 05 67, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de
Tourist-Information Bad Liebenstein
Herzog-Georg-Straße 17, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14, info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de

Förderverein Altenstein e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@foerderverein-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen (Rundgang möglich)



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm
vorübergehende Sperrungen aufgrund von Baumaßnahmen
Mai-Sep: täglich 10-18 Uhr, Okt-Apr: Sa, So und an Feiertagen
10-16 Uhr bei guter Sicht, sonst nach Voranmeldung. Als äußeres Zeichen der Öffnung ist die Fahne gehisst. Führungen nach Anmeldung

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Renaissanceschloss und Rokokoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



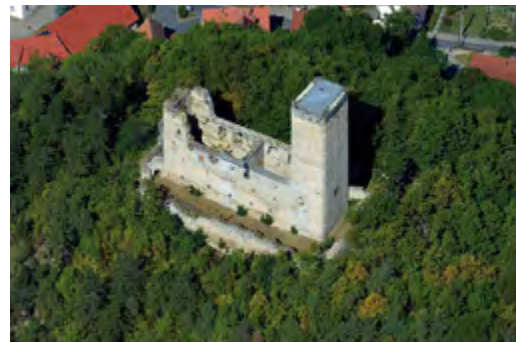
Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss

Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Im Winter keine Besichtigung möglich

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
28. März - 3. Nov. 2024

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Molsdorf
Schloss Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Apr-Okt montags 14 Uhr
Führung Klosterruine, Kirche
Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02

Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hv3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Kloster-geschichte
Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet
Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,
Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie klosterpforte-goellingen@gmx.de
Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet
Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine
St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzoglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen) 12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/8 23 42 90
Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha,
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-18 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 40
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

Schlosskirche
Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung
T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12
www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumsloewen.de, mail@museumsloewen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 0 36 21/30 80 24 oder 7 37 55 63
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reineken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-18 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb: Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss (EG)



auf Nachfrage



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneburg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneburg.ev@gmail.com
<http://club-henneburg-ev.jimdo.com>

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“
„Belagerungen und Rückzugsegefechte. Erfurt und seine Burg“
Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr

Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro, Gruppen 2,- Euro/Pers., erster Dienstag im Monat eintrittsfrei
Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85,
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf, T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
wasserburg-kapellendorf@gmx.de, www.burg-kapellendorf.de

Förderverein Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



Parkplatz

Außenanlagen

auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild- und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm;
für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Ostermontag, Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Familienkarte 14,- Euro, weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter www.museumklostervessra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Sa/So/Feiertag 11-16 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

-  Parkplatz (100m)
-  Außenanlagen
-  Museum, nach Anmeldung, Sonderführungen möglich
-  Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Ausstellung zur Geschichte des Oberschlusses
Apr-Okt Di-So 11-17 Uhr
an Feiertagen auch Mo geöffnet
Einlass bis 30 min. vor Schließung
Erwachsene 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familienkarte 6,50 Euro,
Führung nur auf Anfrage
T: 03 64 50/3 04 60
ausstellung@oberschlosskranichfeld.de

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



-  Parkplatz (100 m)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



-  Parkplatz (250 m)
-  Außenanlagen
-  nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
M: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de



17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung,
Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



-  Parkplatz
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



-  Außenanlagen
-  nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burggeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45
fkreis@stadt-ranis.de
www.stadt-ranis.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppen ab 20 Personen 7,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Meatwerq Bar BQ Steakhouse
T: 0 36 72/47 79 81, www.meatwerq.com

Café im Teehäuschen
„Mit Brot und Seele“
T: 0176/34 65 16 39
www.mitbrotundseele.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, 24.12. geschl., 25./26./31.12. und 1.1. 13-18 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teifführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Kurzzeitparkplätze vor der Burg



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte
Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Gruppenpreis ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., Führung 25,- Euro zzgl. Eintritt, Einführungsvortrag 15,- Euro zzgl. Eintritt, Führung Schlosskirche 15,- Euro zzgl. Eintritt, weitere Angebote

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)

Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg
Kontakt: lernort@thuringerschloesser.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



im Marstall



nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burrgeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
1. Apr bis 31. Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Café Lieblingsgarten
im Innenhof

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de



Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

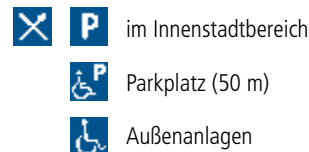
Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis 2023 geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



Parkplatz (100 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Burg (Inforaum)

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de



Parkplatz



Außenanlagen



nach Anmeldung

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal

Besichtigung: www.klostermildenfurth.de

Führungen nach Vereinbarung

T: 01 73/3 40 99 85

stift@klostermildenfurth.de

Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth, 07570 Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf

Poststraße 8, 07570 Wünschendorf

T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher

T: 03 66 03/8 82 76



Parkplatz (100 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.

Deutsches Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi Gotha



Für die Gothaer Lebensversicherungsbank wurde nach Plänen von Bruno Eelbo 1893 bis 1894 ein Verwaltungsgebäude erbaut, das nach 1945 als Sitz der staatlichen Versicherung der DDR diente. Es beherbergt mittlerweile vor allem das Thüringer Finanzgericht und das Sozialgericht Gotha.

In diesem Gebäude sind die historischen Vorstandsräume der Lebensversicherungsbank erhalten geblieben. Darin ist jetzt das „Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi“ untergebracht. Es zeigt Exponate zu dem Gründer der Gothaer Versicherungen Arnoldi sowie zu den Ursprüngen und der Weiterentwicklung des deutschen Versicherungswesens, ausgehend von Arnoldi.

Im Treppenhaus des Gebäudes bildet das 1904 geschaffene Relief von Adolf Lehnert, Leipzig, einen attraktiven Anziehungspunkt für Besucher. Durch die symbolische Darstellung der Altersstufen des Menschen wird damit gleichsam eine Einstimmung auf das Thema „Lebensversicherung“ hergestellt.

**Geöffnet montags
von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Vollständig barrierefrei
Zusätzliche
Terminvereinbarung
für Interessenten
über die Gotha-Information
(Tel. 0 36 21 - 51 04 50)**

**Deutsches
Versicherungsmuseum
Ernst Wilhelm Arnoldi
Bahnhofstr. 3a, 99867
Gotha
Tel. 01 71 - 3 52 29 37**

www.dvm-gotha.de





WEIMARER
KABARETT

LACHMUSKEL- TRAINING GEFÄLLIG?

Witzig, musikalisch
und direkt in Weimar

WEIMARER KABARETT
im Kirms-Krackow-Haus

Tickets gibt's in der Tourist-Info
Weimar, an der Abendkasse
und online:

www.weimarer-kabarett.de
Tel.: 01575 3232944

Auch buchbar
für Firmenevents,
Geburtstage oder
Weihnachtsfeiern



RESERVIEREN
SIE HIER:

[www.parkcafe-
molsdorf.de/frühstück](http://www.parkcafe-molsdorf.de/frühstück)



REICHHALTIG & REGIONAL

GENIESSER- FRÜHSTÜCK

Unser Genießer-Frühstück empfängt Sie am Wochenende in herrschaftlicher Atmosphäre mit zahlreichen selbstgemachten Spezialitäten von regionalen, kleinen Produzenten. Sie können aus vier verschiedenen Frühstücken wählen.

Frühstücken wie Graf von Gotter
im Schloss Molsdorf



Geschenkideen aus der SCHLOSSKONDITOREI

Aus regionalen Zutaten fertigen wir Süßes und Köstliches: Entdecken Sie **fruchtige Aufstriche, süße Plätzchen, Liköre** und unseren **prickelnden Schloss-Sekt**. Das ideale Geschenk auch als Genuss-Moment in liebevoller Box verpackt.



PARK CAFÉ
MOLSDORF

WWW.PARKCAFE-MOLSDORF.DE





DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT

AM 24. AUGUST 2024

Kulturelle Höhepunkte,
verführerische gastronomische Angebote und Thüringer Weine
bieten sommerlichen Genuss.

Informationen und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



PARADIESGÄRTEN

GARTENPARADIESE



Ausstellung im größten romanischen Sakralbau
Thüringens | 14 Thüringer Gartenkunstwerke in
multimedialer Präsentation | Klosterge-
schichte | historisches Gartenwissen

28. MÄRZ BIS 3. NOVEMBER 2024 | DIENSTAG BIS SONNTAG 10 BIS 18 UHR
ERFURT, KLOSTERKIRCHE ST. PETER UND PAUL



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

www.thueringerschloesser.de



IMPRESSUM



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 31. August 2023
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera

Titelbild:
Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss, Bergstube

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Philipp Hort: Titel; STSG, Constantin Beyer: S. 2, 16 (2. v.o.), 17 (o.), 42, 66 (li. + 2., 3., 4., 6. v.o.), 71 (re.), 72 (li. o. + re), 74 (li.), 75, 76, 77, 78 (li.), 79 (li.), 81 (re.), 82 (li), 83; STSG, André Kranert: S. 1; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 7 (o), 8 (o.+u.), 9 (u), 24, 46, 72, 73 (re), 81 (re); STSG, Margret Most: S. 20 (o. + u.r.), 22/23; STSG, Franz Nagel: S. 26 (o.), 34, 35 (o.), 44 (o. + re.), 55; STSG, Gydha Metzner: S. 20 (l.u.), 29; STSG, Helmut Wiegel: S. 40, 74 (li), 79 (re.); STSG, Sabine Töws: S. 43; STSG, Karolin Leipold und Carolin Schart: STSG, Robert Fehrer/Keineckmedia: S. 9 (o.), 28; S. 47; STSG, Lutz Ebhardt: S. 49, 50 (Foto); STSG, Jörg Kirsten: S. 54; STSG, Thomas Schiffer: S. 66 (2. v.u.); STSG, Tino Trautmann: S. 71 (li.); IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 3 (Mi.), 30, 31, 80 (li); STSG, Bildarchiv: S. 21, 33, 35 (u.), 66 (o.); STSG, Philipp Brand: S. 26 (u.); STSG, Christian Hill: S. 56 (li.); STSG, Fanny Rödenbeck: S. 57 (li.); Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 4/5, 6 (o.), 9 (Mi), 12, 13, 16 (o. + 3.v.o.), 17 (2.v.o. + u.), 48, 74 (re.), 78 (re.), 80 (re.), 82 (re.); Natur- und Heimatfreunde e.V., Martin Künkel: S. 27; Neu Production: S. 38; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 15, 44 (re.), 52, 58 (re.); Thüringer Staatskanzlei, Bernd Edelmann: S. 16 (u.), 17 (3.+4.+v.o.); MDR/HR/Radio Bremen, Anke Neugebauer: S. 18, 56 (re.); Bundesarchiv, Film: K 255081-2 (Standbild): 19 (u.); DEFA: S. 19 (o.); Thüringer Staatsarchiv Rudolstadt, Nachlass Fürstin Anna Luise von Schwarzburg-Rudolstadt 5-97-2550, 299 Bl. 5 l.: S. 33 (o.); Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg: S. 57 (u.); Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 56 (u.li.), 58 (li., 59); Friedenstein-Stiftung Gotha: S. 64.

Wir haben versucht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an magazin@thueringerschloesser.de



© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

DIE SIXTINA DES NORDENS

Ein Bild-Dom der Superlative – ausgezeichnet mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel – thront weithin sichtbar über der Kurstadt Bad Frankenhausen im Norden von Thüringen. Das Monumentalgemälde von Werner Tübke (1929-2004) ist 14 Meter hoch und 123 Meter im Umfang und zählt damit zu den weltweit größten und figurenreichsten Ölgemälden der Welt.

Kaum jemand wird den Eindruck beschreiben können, der sich beim Betreten des Panorama-Saals einstellt. Während des Treppenaufstiegs erscheint dem Besucher zuerst am obersten Blickwinkel eine schmale Sichel aus Formen und Farben, die bei jedem weiteren Schritt zu einem Meer an Figuren anwächst, um sich letztlich zu einem rauschenden Fest brillanter Malerei auszuweiten. Eingetaucht in sakrales Licht umgibt den Betrachter ein monumentales Gemälde, in altmeisterlicher Manier mit faszinierender Plastizität gemalt, das auf den ersten Blick Staunen und Bewunderung, aber auch Verwirrung und Ratlosigkeit auslöst. Eine immense Fülle von mehr als 3.000 Einzelfiguren, jede von unverwechselbarer Individualität in farbenprächtiger Kostümierung, entfaltet sich vor den Augen des Betrachters. Der Blick gleitet durch das Rund und sucht nach einem Halt.

Nach Momenten der Irritation erkennt man in der Vielzahl der Motive Bekanntes, schon einmal Gesehenes. Man taucht ein in eine zeitferne Welt, die bei sensibler Betrachtung jedoch durchaus auch Gegenwart widerspiegelt.

Versierte Kunstvermittler erläutern in öffentlichen Führungen die Bildwelt des Leipziger Malergenies und gewähren damit einen Einstieg in das Panoramabild, dessen Schaffensprozess knapp 11 Jahre währte. Individuell nutzbar sind Multimedia-Guides mit unterschiedlichen Führungsangeboten. Auch die Kleinsten können mit spannenden und unterhaltsamen Kinderführungen auf

Entdeckungsreise durch das 1.722 qm große Ölgemälde gehen.

Betreten Sie eine Welt, die Sie vollkommen mit Malerei umschließt. Eine erhabene Sinfonie aus Farben erfüllt den Raum und entführt Sie auf eine Reise in die Vergangenheit. Ein Ort, der zum Staunen und Entdecken, zum Verweilen und Nachdenken, zum Innehalten und Träumen einlädt. Ein sinnlicher Genuss – nicht nur für die Augen, auch für den Geist.

Nach der Kunst empfiehlt sich ein Besuch der Kyffhäuser-Therme oder des Solewasers-Vitalparks in Bad Frankenhausen oder man macht einen Abstecher zum „Schiefer Turm“, dem Wahrzeichen der Kur-Stadt.



Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de





MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST **i**NFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte